

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 22 (1913)  
**Heft:** 31

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS



Zweundzwanzigster Jahrgang  
Erscheint jeden Samstag

Organ und Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt-deuxième Année  
Paraît tous les Samedis  
Organe et Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

**ALLEINIGE INSERATEN-ANNAHME:** RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition  
Zürich, Aarau, Basel, Biel, Bern, Chur, Glarus, Luzern, Montreux, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dresden,  
Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. E., Stuttgart, Wien  
sowie durch die Exp. d. Bl.  
Schweiz: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 5.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. RUSLAND  
Pro 7 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., für Anzeigen ausl. Ursprungs Fr. 1.25. Vereinsmitglieder 50% Vergünstigung.  
Fr. 1.—, per Petitzeile, für Reklamen ausl. Ursprungs Fr. 1.25. Vereinsmitglieder 50% Vergünstigung.

**LES ANNONCES** sont uniquement reçues par RUDOLF MOSSE, Agence de Publicité  
Zürich, Aarau, Basel, Biel, Bern, Chur, Glarus, Luzern, Montreux, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dresden,  
Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. E., Stuttgart, Wien  
ainsi que par l'Exp. du Journal.  
Suisse: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER  
La petite ligne ou son espace 25 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 35 cts.; réclames  
fr. 1.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.25. Sociétaires 50% de remise.

**ABONNEMENT:** (inkl. Portzuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

**ABONNEMENTS:** (drais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. 7, 85 c. Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

Redaktion et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. Compte de chèques postaux No. 7, 85 c. ■ ■ ■ Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

### Siehe Warnungstafel!

Aufnahme-Gesuche. Demandes d'Admission.	
Mr. Laurent Nuss, Hôtel-Pension Nuss, Vevey	45
Hr. Hans Sieber, Direktor, Sanatorium Arosa, Arosa	130
Parains: MM. P. Fonjallaz, Hôtel du Signal, Chexbres, et J. Corai, directeur, Hôtel des Trois Couronnes, Vevey.	
Patet: HH. J. Müller-Oberhauch, Hotel Excelsior, Arosa, und J. Kienberger, Direktor, Hotel Quellenhof, Ragaz.	
Société anonyme du Kurhôtél Esplanade, Locarno (Président du Conseil d'Administration: Mr. le Dr. L. Baciliéri)	100
Parains: MM. F. Scazziña, Hôtel du Parc, et A. Joos-Pohl, directeur, Kurhôtél Esplanade, Locarno.	

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprachen erhoben werden, gelten obige Aufnahmesuche als genehmigt.  
Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, les demandes d'admission ci-dessus sont acceptées.

### Hotelfachschule des Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne. Gegründet 1892.

Am 15. September 1913 eröffnet unsere Fachschule mit folgenden Kursen:  
a) Allgemeiner Hotelfachkurs mit 8 monatiger Dauer;  
b) Kochschulkurs mit 3 monatiger Dauer.  
Anmeldungstermin: 15. August.  
Auskünfte und Lehrpläne durch die  
Direktion der  
Hotelfachschule in Cour-Lausanne.  
Ecole professionnelle  
de la  
Société suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne.  
Fondée en 1892.  
Notre Ecole professionnelle s'ouvrira le 15 septembre 1913 avec les cours suivants:  
a) Cours général professionnel, durée 8 mois;  
b) Cours de cuisine, durée 3 mois.  
Délai d'inscription: 15 août.  
Pour renseignements et plans d'étude s'adresser à la  
Direction de  
l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

### Press-Stimmen zur Automobilfrage.

Die Automobilfrage zieht immer weitere Kreise! Obschon die Hotelindustrie durch die bestehenden absonderlichen Zustände am empfindlichsten mitgenommen wird, so sind die Hoteliers bei der Geschichte doch nicht die einzigen Leidtragenden. Viele andere Industrien und Gewerbe seufzen gleichfalls unter den unhaltbaren Verhältnissen und selbst Arbeiterkreise beginnen nennend Klage zu führen, indem sie auf die bedeutende Schädigung hinweisen, die der schweizerischen Volkswirtschaft und

dadurch dem Arbeiterstande durch die gesetzliche Unsicherheit, durch die Unordnung der Dinge im Automobilverkehr zugefügt werden. So lesen wir in der «Schweiz. Metallarbeiter-Zeitg.» vom 12. Juli:

«Vom schlechten Geschäftsgang ist in der Maschinenindustrie im allgemeinen nichts zu verspüren. Eine Ausnahme ist in den Automobil-Reparatur-Werkstätten festzustellen. Es ist das besonders bemerkenswert, weil gerade jetzt in dieser Industriezeit Hochsaison sein soll und die Zahl der Automobile in der Schweiz in den letzten zwei Jahren (nach den soeben veröffentlichten Erhebungen des eidgenössischen statistischen Bureaus) um mehr als das Doppelte angewachsen ist. In den Automobilwerkstätten der Schweiz sind viele Handwerker von Metallarbeitern beschäftigt, es wird daher auch interessieren, wo auf der schlechten Geschäftsgang und die Entlassungen zurückzuführen sind. Zweifellos spielt dabei die allgemein schlechte Konjunktur eine Rolle, die wesentlichste Ursache jedoch ist der heutige Stand der Automobilfrage. Die gesetzliche Unsicherheit, das Labyrinth von Bestimmungen und Verordnungen der einzelnen Kantone veranlassen, namentlich ausländische Automobilisten, die Schweiz zu meiden.»

Da die Arbeiterkreise im allgemeinen nicht autophilsind, so wird man dieser Stimme, als einer unparteiischen, wohl Glauben schenken dürfen. In der Tat wachsen sich die Folgen der Unzutüchtigkeit im Automobilwesen nachgerade zu einer wirtschaftlichen Gefahr aus. An leitenden Stellen der Hotelierie ist diese Gefahr auch schon lange erkannt worden und unser Blatt hat wiederholt vom Rückgang des Kraftwagenverkehrs gesprochen, hervorgerufen durch die unglücklich kleinliche und schikanöse Behandlung, der die fremden Automobilisten in der Schweiz fast durchwegs preisgegeben sind. Allein man hat unseren Darlegungen, als von einer interessierten Seite herkommend, keinen Glauben geschenkt; ein führendes Blatt der Bundesstadt, das seine Informationen vom statistischen Amt bezog, wollte uns sogar eines besseren belehren, indem es auf Grund der statistischen Erhebungen den Nachweis leistete, dass die Zahl der fremden Automobile in ständigem Wachstum begriffen sei. Diese Beweisführung krankte aber an einem grossen Rechenfehler; das Berner Blatt hatte offenbar vergessen, dass viele schweizerische Automobilisten, angeekelt durch die rigorosen Polizeimassregeln des eigenen Landes, ihre Vergnügungstouren ins Ausland verlegen (man zählte an einem Sonntag 180 schweizer. Kraftwagen im Schwarzwald), wodurch die schwache Zunahme fremder Automobile mehr als ausgeglichen wird. Eine glänzende Rechtfertigung wurde uns dann an der Generalversammlung in Luzern zu teil, als Herr Oberst Pfyffer über den gegenwärtigen Stand der Automobilfrage und über die Mittel zur Abstellung der mit ihr verbundenen Unzukömmlichkeiten sprach. Herr Pfyffer, der als Vertreter der Schweiz in der Kommission des Intern. Automobilklubs die Entwicklung des Automobilwesens aller Länder wie wenige zu überblicken vermag, stellte fest, dass der Automobilverkehr in unsern vier Nachbarstaaten in den letzten drei Jahren um 66 Prozent zugenommen, während man in der Schweiz nur eine Zunahme von 3,8 Prozent fremder Tourenwagen konstatieren kann. Rechnet man nun von dieser minimalen Vermehrung jene Schweizer Fahrer ab, die Sonntag für Sonntag über die Grenze verziehen, so muss unbedingt von einer Abnahme statt einer Zunahme gesprochen werden. Die Einnahmen aus dem Automobilverkehr (herrührend von fremden Gästen) für das Jahr 1912 berechnet Herr Pfyffer auf

14 Millionen. Hätte sich aber unser Kraftwagenverkehr im nämlichen Verhältnis entwickelt, wie derjenige Gesamt-Mitteleuropas, so hätte die Einnahme des verflorenen Jahres etwa 21 Millionen betragen müssen. Danach entgehen also den schweiz. Hotels und anderen Geschäftsbetrieben ungefähr 7 Millionen pro Jahr, den Ausfall durch die «Auslandsflucht» vieler schweiz. Automobilbesitzer noch nicht eingerechnet. Der Verlust lässt sich aber auf vier- und fünffache einschätzen, wenn man in Betracht zieht, dass die Autotouristen, die unser Land meiden, auch ihre Verwandten, Freunde und Bekannte, die nicht mit dem Automobil reisen, bereden, sich «gaslicheren Gegenden» zuzuwenden. Herr Pfyffer schreibt den Rückgang des Autotourismus den rigorosen kantonalen Gesetzen und ihrer kleinteiligen Anwendung zu. Und mit Recht! Denn es herrscht heute tatsächlich in der Automobilgesetzgebung ein bedenklicher Wirrwarr; in jedem Kanton bestehen andere Vorschriften, sodass sich darin kein Schweizer zurecht findet, geschweige dem ein Landesfremder. Man kann es auch keinem Fremden verargen, wenn er bei diesem Chaos von Bestimmungen und Verordnungen die Schweiz lieber ganz links liegen lässt, als sich in dem Spinnweben von unklaren gesetzlichen Vorschriften fangen zu lassen.

Die schwerste wirtschaftliche Gefahr droht unserem Lande aber mit dem kaum noch abzuwendenden Boykott durch die fremden Automobilklubs. Die Automobilklubs von Frankreich und Belgien bemühen sich bekanntlich schon seit Jahren in diesem Sinne; der Geschieklichkeit der schweiz. Vertreter ist es aber bisher gelungen, das Unheil zu beschwören und der Schweiz die öffentliche Blamage zu ersparen. Nun hat uns indes Herr Oberst Pfyffer an der letzten Generalversammlung mitgeteilt, auch vom Vertreter Deutschlands sei die Erklärung abgegeben worden, er müsse auf den Herbst den Boykott der Schweiz verlangen. Die Delegierten Frankreichs, Deutschlands und Belgiens gehen demnach in dieser Frage nennend Hand in Hand, weshalb die schweiz. Vertreter an der nächsten Konferenz einen schweren Stand haben werden, falls sie nicht durch unzweifelhaftes Tatsachenmaterial nachzuweisen vermögen, dass bei uns wirklich Vorkehrungen zur Abstellung der unhaltbaren Zustände getroffen werden. Ob solche Beweise aber die drohende Schädigung noch abzuwenden vermögen, nachdem die Dinge so weit gediehen, bleibt zwar fraglich, haben doch schon schweizerische Automobilklubs «patriotischer» Weise über einzelne Landesgegenenden den Boykott ausgesprochen.

Im Ausland wird natürlich aus diesem Vorgehen weidlich Kapital geschlagen. Wenn selbst Schweizerbürger, sagt man sich dort, ihr eigenes Land fliehen, welchen Schikane müssen dann erst die Ausländer ausgesetzt sein? Alle fremden Fachblätter mahnen daher in offener oder versteckter Weise fortgesetzt vom Besuche unseres Landes, insbesondere der deutschen Schweiz, ab, sodass man von einem partiellen Boykott schon heute sprechen darf. Die «N. Z. Ztg.» brachte kürzlich zu dem Thema eine kurze «Mitteilung aus dem Publikum», die auf all unsere Automobilisierer ein helles Schlaglicht wirft. Es heisst daselbst: «Ein lehrreiches Bild, wohin unsere unklugen Autoverhältnisse führen, gibt die Fremdenliste der dem Verbande der Hoteliers von Zürich und Umgebung angehörenden Hotels vom 15. Juli. Während bei den rund 30 Hotels mit zirka 3000

Gästen kein einziger «mit Chauffeur» aufgeführt ist, verzeichnet ein einziges Hotel, das die Chance hat, hart an der Grenze zu liegen, also unseren Schikane entrichtet zu sein, unter zirka 60 Gästemamen zwölf Familien «mit Chauffeur». Wie mag man erst jenseits der Grenzfläche über die automobilliebende Schweiz lachen!

Von 3000 gleichzeitig angewandenen Gästen unserer verkehrsreichsten Handels- und Industriestadt kein einziger «mit Chauffeur»! Das lässt allerdings tief blicken und man fragt sich mit Besorgnis, wohin die Dinge noch führen sollen, die unsere Behörden die Erkenntnis aufdämmen von der schweren wirtschaftlichen Schädigung, die der Hotelindustrie, den Automobilwerkstätten und andern Erwerbskreisen alljährlich zugefügt wird. Die verkehrsreichen kantonalen Gesetze haben ihren Zweck demnach erreicht; fremde Automobilreisende sieht man in der deutschen Schweiz kaum noch; diese erstklassige Klientele bereist fremde Gebiete, wo ihnen die Bevölkerung gastfreundlich und dienstfertig entgegenkommt. Unsere Autoaragen aber stehen leer, die Reparaturwerkstätten sind kaum notdürftig beschäftigt, die überschüssigen Arbeitskräfte feiern und promienieren, während ihre Kinder zu Hause am Hungertuche nagen! Gewiss ein schönes Bild eines prosperierenden Gewerbes! Unterdessen helzen fremdländische Zeitungen immer lustiger darauflos. Da früher oder später doch auch die Schweiz dem Autoverkehr Konzessionen machen müssen, so sucht das Ausland die Ernte einzubringen, solange es Zeit ist, und darum wird vorerhand gegen die Schweiz Stimmung gemacht, so gut es eben gehen will. In sachlicher wie in gehässiger Weise, der man den Konkurrenzneid in jeder Zeile ansieht, wird vor dem Besuche unseres Landes gewarnt und immer wieder stösst man auf das ominöse Wort B o y k o t t. So schreibt ein führendes deutsches Fachblatt, der «Motor», unter diesem Stichwort u. a. folgendes:

«Schon vor einigen Jahren wurde in Paris vom Verbands der anerkannten Automobilklubs der Boykott der Schweiz beschlossen, weil sich dort die Schweiz herausgehoben hatten, die jeder Beschreibung spotteten. So die geradezu mittelalterliche Einrichtung der Bussenanteile für Zivilisten oder Polizisten, welche Fahrer einer Uebertretung bezichtigten, die Bussen zu erlegen hatten, gleichviel, ob eine Uebertretung nachgewiesen war oder nicht. Jeder der 25 Kantone und Halbkantone hat besondere Verkehrsbestimmungen; es ist daher den Fremden unmöglich, alle die Vorschriften zu kennen und es bleibt ihnen nichts übrig, als Jeden verlangten Betrag ohne Ansruehen auf Restitution zu bezahlen, da der Kläger in der Schweiz die Anwaltsgebühren auch dann zu tragen hat, wenn er den Prozess gewinnt. Sowohl Gemeinden, wie Polizisten haben Interesse daran, viele und hohe Bussen von Ausländern zu erheben, was dem mittelalterlichen Raubrittertum gleich, das hier von Behörden ausgeübt wird, deren Pflicht es eigentlich wäre, Recht zu schützen und Unrecht zu verhindern. Die Landbevölkerung macht ihrem Hass gegen die Automobilisten Luft, in dem sie Wagen mit Steinen bewirft und deren Insassen mit Schimpfwörtern traktiert, ohne dass die Polizei dagegen einschreitet. Der Boykott wurde nach einem Jahre aufgehoben, man hoffte, dass die im übrigen so kultivierten Schweizer endlich auch in dieser Hinsicht das Niveau der andern zivilisierten Nationen erreichen würden. Das war jedoch eine irrtümliche Annahme. Natürlich haben die Schweizer Automobilisten noch viel mehr zu leiden als die Fremden, die nur vorübergehend im Lande bleiben, und es ist ausdrücklich anzuerkennen, dass sich der Schweizerische Automobilklub die unendliche Mühe gibt, eine einheitliche Gesetzgebung durch den Bund zustande zu bringen und die Bevölkerung mit dem Automobilismus zu versöhnen. Greifbare Resultate ergaben diese Bemühungen bisher jedoch nicht und die internationale Kon-

ferenz in Paris nahm nur auf das dringende Ge-  
sch der schweizerischen Delegierten Umhang von  
einem neuen Boykott, in der Meinung, die Ent-  
wicklung der Verhältnisse der Schweiz vorerst  
abzuwarten.

Französische und andere Fachzeitschriften liessen  
sich jedoch nicht beeinflussen, sondern rieten  
ihren Lesern dringend und fortgesetzt, die  
Schweiz zu meiden. Mit einer gewissen Einschrän-  
kung ist dies durchaus berechtigt und angebracht.  
Die Schweizer sind berechtigt, im eigenen Lande  
nach Belieben zu schalten, den Automobilisten  
anderseits steht es frei, ihr Geld da auszugeben,  
wo man sie willkommen heisst.

Nun besteht zwischen der deutschen und  
der französischen Schweiz ein grosser Unter-  
schied, in der letzteren bemerkt man keine Spur von Automobilfeind-  
lichkeit der Bewohner. Es wäre daher unrichtig,  
auch die französische Schweiz zu boykottieren. Die  
deutschen Schweizer sind im allgemeinen tüchtig,  
fleissig und zuverlässig, können jedoch unglück-  
lich grob und rücksichtslos sein. Dies, verbunden  
mit einer Halsstarrigkeit sonderlichen, erklärt  
die Haltung der Bevölkerung gegenüber den Auto-  
mobilisten, den fremden Eindringlingen, die den  
Einheimischen das Leben ungemütlich machen.  
Die Nationalen schätzen um die Millionen ver-  
grössern, ist den Bauern, die direkt nicht davon  
haben (die aber indirekt doch auch sehr davon  
profitieren), gleichgültig. Im Gegensatz zu den  
deutschen Schweizern gleichen die französisch-  
sprechenden in den angenehmen und hübschen  
Umgebungen, den Franzosen; nirgends begegnet  
man in den betreffenden Kantonen irgend welcher  
Automobilfeindlichkeit, obwohl die Landstrassen  
dort ebenso staubig sind wie in der deutschen  
Schweiz. Aus diesem Grunde sollte man die West-  
schweiz nicht nur nicht meiden, sondern vielmehr  
bezogungen, namentlich auch als Zugang zu dem  
Autler-Dorado in den französischen Alpen. Diese,  
mit ihren vorzüglichen Landstrassen und modern  
einrichtungen Garagen, bieten, auch was die Natur  
anbelangt, vollen Ersatz für die deutsche Schweiz.  
Dort hat der Reichsdeutsche auch überall das Ge-  
fühl, nicht nur geduldet, sondern vielmehr will-  
kommen zu sein.

Ein Boykott der deutschen Schweiz wird nur  
dann seinen Zweck erfüllen, wenn alle Automobi-  
listen dieses Land meiden, auch dann, wenn sie  
mit der Eisenbahn reisen.

«Deshalb», so schliesst das Blatt: «Auto-  
mobilisten, fahrt nicht nach der deutschen  
Schweiz!» — Diesen wambütigen Appell an  
die reichsdeutschen Autotouristen hätte  
sich das Blatt wohl ersparen dürfen. Eine  
solche Warnung ist wahrlich überflüssig, denn  
in den deutschsprachigen Teilen unseres Lan-  
des gehören die fremden Automobile sowieso  
schon zu den Seltenheiten. Auch wird die  
Schweiz deshalb finanziell nicht zusammen-  
brechen, wenn schon der Schaden alljährlich  
in die Dutzende von Millionen geht. Jedem  
echten Schweizer tut es aber doch im Herzen  
weh, dass derartige Töne gegen unser Land an-  
geschlagen werden. Mag nun aber der Boykott  
wirklich proklamiert werden oder nicht, —  
unser Ansehen als gastfreie Nation hat ohnehin  
einen gewaltigen Stoss erfahren und bli-  
miert sind wir bereits heute ganz enorm!

Etwas Gutes indes vermögen vielleicht  
auch diese Warnungen mit der Zeit zur Reife  
zu bringen. Sie gemahnen zum Aufsehen und  
Nachdenken, wohin diese Zustände eigentlich  
führen werden und führen müssen? —  
Herr Oberst Pfylfer hat an der Generalver-  
sammlung zu Luzern die Bahn gewiesen, auf  
der eine zweckmässige Regelung des weit-  
schichtigen Fragenbündels zu erzielen wäre.

Der einzig richtige Weg heisst: Bundes-  
gesetzgebung, die allein uns von der bis-  
herigen Kirchturnpolitik, dem Chaos der  
kantonalen Reglemente und Verordnungen zu  
befreien vermag. Die Zukunft erscheint aber  
nicht sehr verheissungsvoll. Dem Gesetz-  
gebungswagen des Bundes, vom Nationalrat  
so flott in Gang gebracht, ist vom Ständerat  
neuerdings ein Radschuh untergeschoben wor-  
den; er liegt wieder auf einem toten Geleise,  
weshalb wir vom Zustandekommen eines eid-  
genössischen Automobilgesetzes weiter ent-  
fernt sind denn je. Zwar haben der Schweizer  
Hotelier-Verein und der Verband Schweizer  
Verkehrsvereine eine Resolution genehmigt,  
die ein eidgenössisches Automobilgesetz drin-  
gend verlangt und dem hohen Bundesrat zur  
Kenntnis gebracht werden soll. Auch die füh-  
rende Tagespresse steuert endlich nach lan-  
gem Zögern in diesem Fahrwasser, indem sie  
fast täglich auf die ersten wirtschaftlichen  
Gefahren der heutigen Verhältnisse hinweist.

Kommt nun noch die eindringliche Sprache  
der schwerbedrängten Arbeiterklassen hinzu,  
so werden die eidgenössischen und kantonalen  
Behörden und Parlamente dem vereinigten  
Ansturm nicht länger mehr Widerstand ent-  
gegensetzen können. Denn endlich muss auch  
diese chinesische Mauer fallen, mit der wir  
uns viel zu lange umgaben, und die Schweiz  
muss zeigen, dass sie würdig ist, auch fürder-  
hin ihren Namen als Kulturlation zu führen.

## Wie's gemacht wird.

Aus Anlass des Konkurses F. Pohl, Hotel  
Schweizerhof, Neuhäusern, ist letzthin in der  
«N. Z. Z.» gegenüber Herrn Christen, Comestibehändler in Basel, der Vorwurf erhoben  
worden, den finanziellen Zusammenbruch des  
Hotels Schweizerhof heraufbeschworen, resp.  
dem bedrängten Schuldner (kurz vor der Auf-  
nahme eines neuen Hypothekendarlehens) die  
Konsolidierung seiner Verhältnisse dadurch  
verhindert zu haben, dass er plötzlich das  
Konkursbegehren stellte und mit «unverständ-  
licher Härte» daran festhielt. Daraufhin hat  
ein Anwalt — offenbar der Vertreter des Herrn  
Ch. — im gleichen Blatte den Versuch unter-  
nommen, das Vorgehen des «harten» Gläubigers,  
so gut es gehen wollte, zu beschönigen,  
indem aus der Tatsache mehrmaliger, nicht  
eingehaltener Zahlungsverprechen ein Selbst-  
verschulden des Konkursanten herauskonstruiert  
und letzterem überdies noch vorgeworfen  
wird, er habe die Sache selbst «verbummelt».

«Die Katastrophe», so schreibt der Anwalt,  
«musste ohnehin als unvermeidlich betrachtet  
werden. Bei dieser Sachlage scheint es daher  
über angebracht, denjenigen Geschäftsmann,  
der im kritischen Moment zufällig gerade zu-  
vorderst unter den Gläubigern stand, in der  
öffentlichen Berichterstattung missfällig zu  
beurteilen und in seiner Gesinnung zu be-  
nägeln. Man hätte wohl eher Grund gehabt,  
die Gleichgültigkeit des Konkursanten Pohl  
und den von ihm getriebenen Aufwand nach  
Gebühr kritisch zu würdigen.»

Diesen schweren Angriff tritt nun Herr  
F. Pohl selbst entgegen, indem er dem vorge-  
nannten Zürcher Blatte nachstehende Zu-  
schrift sendet:

«Es ist zwar nie meine Art gewesen, mich  
auf Zeitungspolemiken einzulassen, aber jetzt  
sehe ich mich doch gezwungen, auf die un-  
gerechtfertigten Anschuldigungen des Herrn  
Christen, Comestibehändler, in Basel, in  
No. 203 der «N. Z. Z.» vom 24. Juli, eine Ent-  
gegnung zu bringen. Es kann aktenmässig  
nachgewiesen werden, dass der Rückzug des  
Konkursbegehrens nicht auf meiner Seite ver-  
bummelt worden ist, sondern auf Seite des  
Herrn Christen, indem mein Anwalt in Schaff-  
hausen während meiner Abwesenheit zweimal  
an die Firma Christen in Basel telephoniert  
und telegraphiert und um den Rückzug des  
Begehrens gebeten hat, und zwar mit der Be-  
gründung, dass ich momentan in Brüssel sei,  
um eine Finanztransaktion abzuschliessen.  
Man erklärte meinem Anwalt, dass Herr  
Christen, Vater, abwesend sei und der  
Sohn keine Kompetenzen habe,  
von sich aus einen solchen Rück-  
zug zu geben. Christen hat es offensicht-  
lich darauf ankommen lassen, da er den An-  
gaben meines Anwalts wohl keinen Glauben  
schenken wollte. Es wäre leicht festzustellen,  
dass die andern Wechselbetreibungen die  
Katastrophe nicht herbeigeführt hätten aus  
Gründen, welche ich dann vielleicht später  
näher beleuchten werde. Im übrigen hätte ich  
durch den Abschluss mit der belgischen Bank  
meinen Verbindlichkeiten nachkommen könn-  
en, die Zusage hatte ich in der Tasche. Es  
war also sehr unklug, mich direkt jetzt vor  
der Hochsaison zu ruinieren, aber der all-  
mächtig sein wollende Comestibehändler  
Christen glaubte wohl, sich so etwas leisten  
zu dürfen. Wenn von Gleichgültigkeit meiner-  
seits und von «getriebenem» Aufwand ge-  
sprochen wird, so müssen solche ungerechten  
Anfeindungen ganz energisch zurückgewiesen  
werden, da man mir weder geschäftlich noch  
moralisch auch nur das Geringste vorwerfen  
könnte. Nur das bisschen Autofahren, das  
übrigens grösstenteils geschäftlichen Zwecken  
diente, wird mir in kleinlicher und neidischer  
Weise vergönnt und wird leider bei vielen  
Leuten als schlimmer betrachtet als anderes.  
Übrigens bin ich derart bekannt, dass ich  
keine grosse Rechtfertigung nötig habe und  
dass insbesondere meine Herren Kollegen das  
Vorgehen des Herrn Christen wohl gebührend  
zu beurteilen verstehen werden.»

So Herr F. Pohl! Wir haben keinen Grund,  
an der Wahrheit dieser Darstellung zu zweifeln,  
aus der mit aller wünschbaren Deutlichkeit  
hervorgeht, dass die durch die Hotellerie  
gross gewordene Basler Firma sich in diesem  
speziellen Falle nicht gerade vornehm und  
entgegenkommender Denkungsart leiten liess,  
— was in Hoteliereisen ausserordentlich  
peinliches Aufsehen erregt hat!

## Ein Aufsitzer.

Eine kaum glaubliche «Käsegeschichte» er-  
zählt ein Sommerfrischler in der letzten Num-  
mer der «Schweizer, Wirt-Zeitung». Dem  
Manne wurde irgendwo in der Sommerfrische  
der Frühstückskäse besonders in Rechnung  
gestellt, und als er daraufhin den Hoteldirektor  
nach dem Grund dieser eigenartigen Rech-  
nungsstellung interpellierte, erhielt er die er-  
staunliche Auskunft: Der Schweizer Hotelier-  
Verein habe an seiner Jahresversammlung in  
Luzern beschlossen, in Zukunft den Früh-  
stückskäse extra zu berechnen. Als  
«echtem Schweizer, Emmentaler und Bürger  
des Landes», in welchem die Käse- und  
Milchindustrie einen der wichtigsten Erwerbs-  
zweige bildet, ging unserem schreibseligen  
«Käseliebhaber» dieser angebliche Beschluss  
über die Hutchnur, weshalb er sich sofort an  
den Schreibstisch setzte, seiner Entrüstung in  
einem tadeldosen Artikel Luft zu verschaffen,  
indem er witzig meint: «zu einem Café complet  
gehöre Käse, so gut wie die Nase zum Gesicht». Wenn  
aber der Hotelier mit Fr. 1.20, 1.50 oder  
gar Fr. 2.— für ein Déjeuner nicht aus-  
komme, so solle er in Gottes Namen mehr ver-  
langen, der Käse jedoch dürfe auf dem Früh-  
stückstisch ebenso wenig fehlen, wie Butter,  
Confiture und Honig. Endlich besorgt der er-  
boste Sommerfrischler von diesem angeblichen  
Beschluss eine Abnahme des Fremdenstromes,  
deshalb er, zugleich im Namen seiner Mit-  
kuranten, die Frage stellt: «Hat der Hotelier-  
verein wirklich den erwähnten Beschluss ge-  
fasst? — Wenn ja, dann hat der Schweizer  
Hotelier-Verein schon bessere Beschlüsse zur  
Tat erhoben.»

Wir können den offenbar um seine Portem-  
onnaie-Interessen etwas zu sehr besorgten  
Mitarbeiter der «Wirt-Zig.» dahin beruhigen,  
dass der Schweizer Hotelier-Verein einen  
solchen Beschluss nicht gefasst hat. Es  
muss sich in Sachen zweifellos um ein  
Missverständnis seinerseits oder um eine Misti-  
fikation handeln; denn es ist kaum glaublich,  
dass eines unserer Mitglieder eine solche Ant-

wort gegeben habe. Die Generalversammlung  
unseres Vereins hat jedenfalls wichtigere Ge-  
schäfte zu behandeln, als festzustellen, ob  
zum Frühstück Käse serviert werden solle  
oder nicht. Zu verwundern ist ferner, warum  
sich der Artikelschreiber mit seiner Frage  
nicht direkt an den Schweizer Hotelier-Verein  
wandte, statt an die «Wirt-Zeitung», deren  
Redaktion allerdings aus dem an dieser Stelle  
publizierten Protokoll bekannt sein musste,  
dass auf unserer Generalversammlung zu Luzern  
das hochwichtige Traktandum «Früh-  
stückskäse» nicht zur Beratung stand. Recht  
interessant wäre es überdies, zu erfahren, in  
welchem Hotel die oben erwähnte Auskunft  
erteilt wurde? Es wäre dies umso interes-  
santer, als sich schon mehrmals Hoteliers,  
die nicht zum Schweizer Hotelier-Verein gehören,  
auf angebliche Satzungen dieses letzteren be-  
riefen, um gegenüber ihrer Kundschaft allerlei  
unlautere Geschäftsmethoden zu beschönigen.  
Um ähnliches dürfte es sich auch im vorlie-  
genden Falle handeln, deshalb wir glauben,  
der Mitarbeiter der «Wirt-Zig.» sei einer  
Mistifikation zum Opfer gefallen — wenn er  
nicht gar von einem Witzbold tüchtig ver-  
kocht wurde.

## Wasser, Wald, Winde und Klima.

(Korr.)  
Die Annehmlichkeit zum Aufenthalt in  
einem Lande wird vorzugsweise von dessen  
meteorologischen Verhältnissen bestimmt. Dazu  
gehören in erster Linie Höhenlage und das  
dadurch bedingte Klima.

In Südamerika, z. B. Quito, das sozusagen  
unter dem Äquator in 2850 m Höhe liegt (also  
etwa in Höhe des Faulhorns oder noch etwa  
200 m höher als dieses), ist ein so gesundes  
Klima, wie man es unterm Äquator nicht  
suchen würde. Dieser grosse Vorzug ist eben  
der Höhenlage zu danken und die Cordilleren  
haben noch viele derartige, terrassenförmig  
gehauer Landstriche in bedeutender Meereshöhe  
aufzuweisen, wo das Klima meistens ein  
ganz ideales ist. Tief gelegene Länder sind  
meistens bedeutend wärmer als das Hochland.  
Daraus erklärt sich auch das Bestreben, in der  
warmen Jahreszeit das Hochland und die Ge-  
birge aufzusuchen. Dieser Tendenz gemäss  
entstand auch der immer mehr zunehmende  
Fremdenverkehr in der Schweiz. Das Tief-  
land, besonders im Süden der nördlichen Halb-  
kugel und namentlich an den Meeresküsten,  
wo stagnierende Sümpfe sich bilden, ist infolge  
des Wasserdunstes und der entstehenden Mias-  
men gar oft eine Quelle grösster Gesundheits-  
schädigungen geworden. Es bilden sich dort  
leicht Malaria und andere heimtückische  
Krankheiten für den Fremden, der aus seiner  
gewohnten Lebensweise herausgetreten ist. An  
freien Meeresplätzen, wo kein stagnierendes  
Wasser sich bilden kann, weil die täglich wie-  
derkehrende Flut dies verhindert, setzen zu-  
mal im tropischen Klima die Passatwinde ein,  
die eine willkommene Erfrischung bieten.  
Dort ist auch das Klima gesunder.

Unter den europäischen Binnenländern ist  
die Schweiz wegen ihrer absoluten Meereshöhe  
und Nähe des hohen Berges schon seit alten  
Zeiten im Rufe, eines der gesündesten Länder  
zu sein, und auch mit Recht. Freilich müssen  
wir mit diesen Vorzügen auch verschiedene  
Nachteile mit in den Kauf nehmen, weil ja  
doch jedes Ding zwei Seiten hat. Unter diese  
gehört neben anderen die prozentual sehr  
grosse Sterilität unserer Bodenfläche. In der  
höhen Schnee- und Eisregion ist eben die Ve-  
getation sehr spärlich bis Null. Da ist es wohl  
nötig, dass eine andere Fruchtbarkeit einsetzt,  
ich meine die des Fremdenverkehrs. Sie bildet  
für uns einen Ausgleich im Verhältnis zu  
fruchtbaren Ländern für den entgangenen  
Nutzen, der fruchtbare Bodenflächen jenen  
bringen. Es ist deshalb nicht recht ersichtlich,  
weshalb uns andere Länder mit üppiger Ur-  
produktion wegen unseres Fremdenverkehrs  
etwa beneiden sollen.

Neben unserer topographischen Lage sind  
es aber hauptsächlich zwei Dinge, die ein  
gewichtiges Moment bilden für die Vorzüge  
unseres Klimas, es ist dies Wasser und Wald.  
Die beiden hängen so eng zusammen, dass  
man nicht vom einen sprechen kann, ohne den  
andern zu nennen. Der Wald ist das Reservoir  
der Niederschlagsfeuchtigkeit der Umgegend.  
Vermittelt des Moores saugt er sie an, hält sie  
fest, und gibt sie dann tropfenweise hinunter  
ins Erdreich zur Speisung der Quellen. Diese  
lebendigen Schwämme des Moores filtern die  
Feuchtigkeit, und das darin sich alsbald  
sammelnde Wasser reinigt sich in den Steinen  
und im Sande, um als kristallklare Quelle aus  
Tageslicht zu treten. Das Moos übernimmt  
also Sammel- und Filtrierfähigkeit und ist des-  
halb für den Wasservorrat wichtig. Im Berges-  
innern bilden sich Reservoire, welche die be-  
ständige Alimantation der Quelle vermitteln.  
Es ist etwas Wunderbares, wenn wir einen voll  
laufenden Brunnen betrachten. In einem fort  
und ohne Unterbruch liefert er jahraus und  
-ein die gleiche Menge guten Wassers, so dass  
man sich fragen muss: Wo kommt es nur her,  
jetzt hats vier Wochen lang doch nicht ge-  
regnet? Aber die Fürsorge in der Natur voll-  
zieht sich mit einer Regelmässigkeit, die uns  
staunen macht. Manchmal im Sommer, bei  
mehrwöchiger Trockenheit, sehen wir eine  
Nebelwolke auf dem Berge oder den bewalde-  
ten Höhen sitzen und denken uns weiter nichts  
dabei. Diese Nebelwolke aber ist die Wasser-  
spenderin. Der Nebel senkt sich auf das ge-  
samte Moos im Waldboden herab. Das Moos  
sammelt, hält fest, filtert und leitet die ganze

Feuchtigkeit des Berges als Tropfen zusam-  
men, die sich bald als kleine Bächlein finden  
und froh den Abhang hinunter hüpfend, die  
Wiesen befeuchten, aller Vegetation Wachs-  
tum bringend. In den grossen Wasserkammern  
des Berges vollzieht sich täglich und stündlich  
bei jeder Jahreszeit Zu- und Abfluss nach Be-  
darf. Das Moos aber ist eine Pflanze, die nur  
an der Feuchtigkeit und im Schatten gedeiht.  
Es folgt daraus, dass wenn wir diesen Konser-  
vator unserer Quellen erhalten wollen, die  
Waldbestände, besonders aber die höchsten  
Gipfel der Niederung und des halbalpinen Ge-  
bietes geschont werden müssen. Schon manche  
Gegend hat in unliebsamen Erfahrungen das  
unverständige Abholzen solcher Höhenlagen  
büssen müssen durch auffallenden Wasser-  
mangel, plötzlichen Hagelschlag usw., denn die  
meteorologischen Entladungen vollziehen sich  
am meisten auf Waldgebiet, dann aber auch  
mangels dessen auf Reben- und Saatgelände.  
Bei erfolgter Abholzung der Wälder, die sonst  
die Gewitter anziehen, ist alsdann das Kultur-  
land dessen natürlichsten Schutzes beraubt und  
hat dann die ganze Wucht des Unwetters allein  
zu tragen. In anderer Weise sind schon grosse  
Länder durch unverständigen Holzschlag ge-  
schädigt worden. Ist z. B. auf Felsgestein der  
Wald niedergelegt, so ist dessen Wiederauf-  
pflanzung sehr schwierig, eben weil das Moos  
auf dem trockenen, heissen Boden nicht Wurzel  
fassen kann.

Solche misslichen Verhältnisse besitzt die  
Sierra Morena in Südsüdspanien, die schon lange  
abgeholzt, nicht mehr mit Wald bepflanzt  
werden kann. Der Boden bleibt dort dürr und  
steril, was auch die geringe Niederschlags-  
menge von nicht einmal 400 mm jährlich be-  
weist. Kommt aber einmal dort ein Nieder-  
schlag, so wird er vom Moos nicht festgehal-  
ten, sondern ergiesst sich in reisenden Bächen  
auf das Unterland und richtet grosse Ueber-  
schwemmungen an. Das Moos hat also seine  
doppelte Tätigkeit, wovon eine immer nützlich  
ist, als die andere: 1. als Sammler der  
Quellen, 2. als Verhinderung der Ueber-  
schwemmungen. In solcher Erkenntnis wurde  
auch dem eidgenössischen Forstgesetz ge-  
rufen, das seit seinem Bestehen in vielen Ge-  
genden schon recht segensreich gewirkt hat.  
Wenn auch seine wohltätigen Folgen noch  
nicht überall zum Durchbruch gekommen  
sind, so erklärt sich das mit dem langsamen  
Aufwuchs, der erst in Jahrzehnten die unver-  
ständigen Kahlschläge wieder gut machen  
kann. — Der Wald ist aber auch ein grosser  
Schutz gegen die Lawinengefahr. Wo er im  
geeigneten Bergland so weit als möglich hinauf  
bis zur Schneeregion sich gut entwickeln und  
bewurzeln kann, da wohnen die Menschen  
talwärts in sicherm Schirm. Ueberall ist das  
leider nicht möglich, weil Waldpflanzungen  
an zu abschüssigen und felsigen Standorten  
sich verbieten. In jenen Gegenden kennen aber  
die Leute ihre Feind und wissen ihm durch  
entsprechende Einrichtung und Auswahl ihrer  
Siedelungen zu begegnen. Wir können bei uns  
froh sein, dass, trotz vieler begangener Sünden  
früherer Forstwirtschaft, die Kahlschläge nicht  
zu zahlreicher geworden sind. Armut an gutem  
Trinkwasser und Uberschwemmungen würden  
die permanente Folge sein.

Ein anderer Umstand, nämlich die Trink-  
wasserversorgung unserer grösseren Städte ist  
hier einer näheren Erörterung wert. Im Hügel-  
und Gebirgsland der Niederung findet sich, wo  
richtiger Waldbestand herrscht, immer eine  
genügende Menge Wasser vor, das sogar auch  
für halbe Millionstädte ausreichen müsste,  
was in den nächsten 50 Jahren nicht zu be-  
fürchten steht. In der Tat wären Grossstädte,  
d. h. Städte mit einer halben Million Einwoh-  
ner und darüber für unser Land kaum von  
Vorteil. In erster Linie hätte unser Fremden-  
verkehr schwer darunter zu leiden. Ist es doch  
zumeist die Bevölkerung europäischer und  
überseeischer Grossstädte, welche einen schö-  
nen Teil unserer Gäste ausmacht, eben weil  
diese Leute dem Getümmel der Grossstadt ent-  
fliehen wollen. Da ziehen sie begreiflicher-  
weise ländlichen Aufenthalt und ein Verweilen  
in mittleren und kleineren Städten vor. Ein  
grosser Teil unserer Bevölkerung denkt aber  
nicht so und kanns kaum erwarten, bis die  
halbe Million voll ist! ...

Die Trinkwasserversorgung also, die in der  
Neuzeit sogar auf das Seewasser übergeworfen  
hat, befindet sich nach des Schreibenden  
Ueberzeugung damit nicht auf dem rechten  
Wege. Nennen wir beispielsweise die Stadt  
Zürich, die neben dem ausgezeichneten Was-  
ser vom Uetliberg und Zürichberg noch eine  
grosse Bergleitung auf weite Distanz besitzt.  
Sie hat jetzt nebstdem noch eine Trinkwasser-  
leitung aus dem See. Trotz hestem Filtrierens  
ist aber dieses Wasser niemals so einwandfrei  
als reines Quellwasser. Wer, wie der Schrei-  
bende, in freien Stunden sich meist auf dem  
Berg und waldigen Höhen aufhält, weiss, wie  
ungemein wasserreich letztere sind. Vieles  
Wasser fliesst von beiden Hängen unbenutzt  
ins Limmattal hinunter. Würde es alles ge-  
fasst, so müsste kein Tropfen Seewasser ver-  
wendet werden.

Mit einer Aengstlichkeit, die oftmals des  
Humors nicht entbehrt, schauen viele, beson-  
ders in den Sommertagen, nach den meteorolo-  
gischen Berichten, die uns doch das schöne  
Wetter erst dann verkünden, wenn es da  
ist und wir es sehen können. Auch hier  
nimmt unser gebirgiges Hochland eine ganz  
ausnahmeweise Stellung ein. Es wird eine  
westliche Hitzewelle von Nordamerika ange-  
kündigt. Wir aber bekommen von ihr so  
wenig zu verspüren als von den Schneestürmen  
im Harz, die man uns ein anderes Mal an-  
kündigt. Die Fortsetzung dieser Luftbewe-

gungen bricht sich eben an unsern starken und hohen Alpenwall, der aber auch für die Weitergestaltung vom Süden sich ebenso unerschütterlich zeigt, denn erfahrungsgemäss scheidet der Gotthard, zu dessen südlichen und nördlichen Abhängen wir je das entgegengesetzte Wetter haben. Bedenken wir ferner, dass wir im Föhn einen im Lande selbst entstehenden Wind haben, so können wir sagen: Die Schweiz hat ihre eigenen Winde, ihr eigenes Wetter und Klima!

### Warnungstafel.

Wie wir erfahren, hat eine Anzahl unserer Vereinsmitglieder Zirkulare eines Agenten der Wiener Komunisten erhalten, der für seine Gesellschaft Autorengeldern geltend zu machen sucht. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, gehört Oesterreich dem internationalen Uebereinkommen betr. Autortrechte (sog. Berner Konvention) nicht an, weshalb der betreffende Agent auch kein Recht hat, Autorengeldern zu beziehen. Wir möchten deshalb unsern verehrten

Mitgliedern empfehlen, das erhaltene Zirkular zu ignorieren und nicht zu beantworten.

Nous apprenons qu'un certain nombre de nos sociétaires ont reçu une circulaire d'un agent des compositeurs viennois, lequel cherche à faire valoir les droits de sa société à la perception de tantièmes. Ainsi qu'on nous en informe d'une source compétente, l'Autriche n'appartient pas à la Convention internationale au sujet des droits d'auteur (Convention de Berne) et l'agent en question n'a par conséquent aucun droit de percevoir des tantièmes. Nous invitons les membres de notre Société à ne faire aucun cas de la circulaire reçue et même à la laisser sans réponse.

### Fremdenfrequenz.

**Baden.** Anzahl der Kurgäste für die Zeit bis 30. Juli: 9,351 Personen.  
**Arosa.** Amtliche Fremdenstatistik vom 9. Juli bis 15. Juli. Deutschland 223, England 99, Schweiz 191, Russland 33, Holland 9, Italien 11, Frankreich 14, Oesterreich-Ungarn 57, Belgien 2, Dänemark und Skandinavien 11, Amerika 9, andere Staaten 15. — Total 774.

**Pontresina.** Offizielle Fremdenstatistik. Vom 20./21. Juli logierten in Pontresina: Schweizer 80, Deutsche 1367, Engländer 281, Amerikaner 88, Franzosen 92, Russen 16, Italiener 26, Oesterreicher u. Ungarn 109, Belgier 63, Holländer 75, andere Nationen 13. Total: 2171.

**Davos.** Amtliche Fremdenstatistik für die Zeit vom 5. Juli bis 11. Juli 1913: Deutsche 909, Engländer 137, Schweizer 449, Franzosen 101, Niederländer 87, Belgier 27, Russen 364, Oesterreicher und Ungarn 191, Portugiesen und Spanien 69, Italiener und Griechen 104, Dänen, Schweden und Norweger 10, Amerikaner 85, Angehörige anderer Nationalitäten 67. — Total 2600.

**St. Moritz.** Die Zählung des Verkehrsvereins ergab für den 18./19. Juli 1913 folgendes Resultat: Engländer 97, Deutsche 1433, Schweizer 180, Franzosen 198, Holländer 54, Belgier 36, Russen 117, Oesterreicher und Ungarn 178, Portugiesen, Spanien und Griechen 13, Italiener 74, Dänen, Schweden und Norweger 64, Amerikaner 12, Angehörige anderer Nationalitäten 23. Total: 2569.

**BASEL, Hotel Jura**  
Grösstes Hotel II. Ranges, gegenüber dem Bundesbahnhof, Zentralheizung, 120 Betten, von Fr. 2.50 an.

# „Henneberg-Seide“

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — **schwarz, weiss u. farbig v. Fr. 1.15 an bis Fr. 30. — p. Meter —** glatt gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc.  
**Selben-Damaste** v. Fr. 1.30 — Fr. 25. —  
**Richards** Schantungkleider p. Robe v. Fr. 16.00 — 85. —  
**Fouard-Selbe** bedruckt v. Fr. 1.15 — 8.35 per Meter  
Ferner: **Seidene Voiles, Messaline, Taft, Caméleon, Armure Sirène, Cristalline, Ottoman, Surah, Schantung farbig, Seiden-Cachemire** usw. — Grando aus Savoy, Whiffer umgebend.  
**G. Henneberg, a. Seidenfabrikant, Zürich.**

## Privatpension

am Stüden von Davos-Platz nächst der Tram-Endstation, in sonniger, windgeschützter Lage, in grossem Garten, freistehend, mit prächtiger Aussicht, 19 Zimmer (24 Betten) möbliert, Gesellschaftsräume. Grosse, gedeckte Liegehallen auf zwei Seiten des Hauses. Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, 2 Bäder, Waschküche, Glättstube usw. ist preiswert (1251)

### zu verkaufen.

Vergrößerungsfähig. Auf Wunsch wird benachbartes, freistehendes, dreistöckiges Wohnhaus mit Garten, sowie anliegender grosser Bauplatz mitverkauft. Sehr geeignet für Erstellung eines Sanatoriums oder Kinderheims. — Anfragen beliebe man zu richten unter Chiffre Z. A. 16851 an die Expedition ds. Bl.

Alle Vögel: Papageien, Fasanen, Plauen u. Schwanen, leb. Rehe, Wirsche, Affen, Hirsche, Wildgänse, Luchs, Fuchsbälger, St. Gallen (1191)

### Stelle-Gesuch.

Seriöser Mann, gesetzten Alters, 3 Sprachen sprechend, mehrere Jahre in gleichem Hause in wirtschaftlicher Stellung selbstständig tätig gewesen, sucht auf kommenden Herbst **Verwalter- oder sonstige dauernde Vertrauensstelle** in analogen Wirtschaftsbetrieb.  
Offerten befördert unter Chiffre **B. W. 804 Rudolf Mosse, Basel.** (Zag. B. 804).

## ARSAG LIFTS Ascenseurs et monte charges de tous les systèmes

S.A. Arsag Fabrique d'Ascenseurs de Seebach SEEBACH-ZÜRICH

Représentant: E. BERNHEIM-VOEGELI, Bureau technique, BERNE (251)

**Gd. Hôtel-Café face gare** importante prenant tous les jours extension à côté pour se réchauffer et pour cause malade, construction et installation modernes, 80 ch. avec cab. toil. Eau ch. Electricité. Ascenseurs. 200,000 Fr. d'affaires laissant 50,000 nets justifiés. On vendrait au besoin l'immeuble avec le fond.  
VION, 22, rue du Commerce, BOURGIES (Chère) France. (1184)

**Gesucht:**  
Für junge, gebildete Tochter aus guter Familie  
**Saisonplacement**  
in Höhenkurort  
zur eventuellen Aushilfe im Hotelbetriebe oder privat, jedoch mit Familienanschluss.  
Offerte unter **Z. K. 16710** an die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse, Zürich.** 1233

**Unsere Goldcharnier-Ketten**  
(aus hohem Goldrohr, mit silberhalt. Komposition ausgefüllt, beim Einschneiden garantiert circa 100/1000 fein Gold ergebend) gehören zum Besten, was heute in Goldplattierten Uhrenketten hergestellt wird und tragen sich auch nach langen Jahren voll massiv goldene Ketten. Verlangen Sie unsern neuesten Katalog, mit 1675 photographischen Abbildungen gratis und franko.  
**E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 64**

**Sehr tüchtiger Küchenchef** mit besten Referenzen erster Häuser sucht per sofort **Jahresstelle** bei guten Konditionen in erstem Hause. Gefl. Offerten unter Chiffre 17089 an **Rudolf Mosse, Zürich.** (1276)

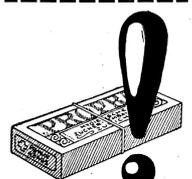
Dans tous les Hôtels

**EAU DE TABLE PAR EXCELLENCE**

## MONTREUX

**EAU MINÉRALE ALCALINE**

Sté des Eaux de Montreux (917)



**PROPREREKLAME AUF PROPRER ZUCKER**

**HEIZÖFEN** für jeden Bedarf  
**Ofenfabrik Suisse**  
Grösste Ofenfabrik der Schweiz. Eigene verarbeitete Konstruktionen.

**Rideaux**  
Tous les genres  
**F. Stäheli & Co. St. Gallen** (326)

**Zu verkaufen.**  
Eines der besteingerichteten **Hotel-Restaurants** der Ostschweiz in grösserer Stadt mit Inventar und Vorräten. (1175)  
Anmeldungen unt. Chiff. **Z. Z. 16150** an Annoncen-Exp. **Rudolf Mosse, Zürich.**

**Zu verkaufen.**  
Infolge Anschluss an eine grössere elektrische Zentrale wird eine in sehr gutem Zustande sich befindliche

**elektrische Anlage**  
mit Akkumulatorenbatterie zu sehr vorteilhaften Bedingungen verkauft. Verzügliche Gelegenheit für mittleres oder auch grösseres Hotel, das keine Gelegenheit zum Anschluss an ein E.-W. hat. Erforderliche Antriebskraft circa 6 PS. Kann in Betrieb gesehen werden.  
Näheres auf Offerten, die sub Chiffre G. 2243 Ch an **Haasenstein & Vogler, Chur,** gerichtet sind. (1348) (1272)

**Neuchâtel Châtenay**  
Maison fondée en 1788  
Marque des Hôtels de premier ordre.  
Dépôts: (438)  
à Paris: J. Werth, 41 Rue des Petits Champs.  
à Londres: J. & R. St. Cracken, 10, Bow Lane, Cannon St. Et  
New-York: Cassier Company 40-42 West 32<sup>e</sup> Street.

**Zeugnis-Abdrücken** in allen Sprachen feinste und billigste Ausführl. auf dünnem Papier, Maschinenschrift, sofort, sowie **Photos für Offerten etc.** nach jedem Bilde: 20 Stück Fr. 1.25, 50 Stück Fr. 2.50, 4x6 cm., durch B. Kathrein, Schrenngasse 26, Zürich III. (729)

**Hoteldirektor**  
Tüchtiger, routinierter Fachmann, derzeit als solcher eines vornehmen erstklassigen Hotels der Schweiz tätig, sucht analogen Posten für Winter, oder Jahresstelle. Prima Referenzen. — Offerten unter Chiffre B. H. 193 an **Rudolf Mosse, Basel** erbeten. (Zag. B 193) Mg.

**Hotel-Direktor,**  
tüchtiger Fachmann, 4 Sprachen, mit guten Verbindungen und geschäftskundiger Frau  
**sucht Stelle**  
für die Wintersaison. Disponibel Anfang Oktober bis Mitte Mai. Offerten erbeten unter Chiffre **Z. B. 16527** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (1219)

**Routinierter Hotelier**  
sprachkundig, sucht per 1. September od. später passendes Engagement. Erstklassige Referenzen. — Offerten sub Chiffre **Z. G. 100** befördert die Annoncen-Exp. **Rudolf Mosse, Basel.** (Zag. B. 761)

Auf grösserem Fremdenplatz im Tessin ist umständehalber ein gutgehendes kleines  
**Hotel-Restaurant**  
zu vermieten oder zu verkaufen. Jahresgeschäft. Für strömende Leute eine sichere Existenz. — Offerten unter Chiffre **B. L. 765** an **Rud. Mosse, Basel.** (Zag. B. 765)

**Zeugnis-Copien** in Schreibmasch. schnell, sauber und billig (1903)  
**Gertrud Opitz**  
Zürich I. Löwenstr. 62, beim Hauptbahnhof. Telefon No. 8847.

Eine intelligente Tochter, 23 Jahre alt, deutsch, französisch u. englisch sprechend, sucht Stelle als  
**Saallehrtochter**  
in erstklassiges Hotel. Früher in Herrschaftshäusern gedient. Sehr gute Zeugnisse stehen auf Wunsch zur Verfügung. Offerten unter Chiffre **Z. G. 1744** an **Rudolf Mosse, St. Gallen.** (1258)

**Ochsenmaulsalat**  
stets frisch und feinst gewürzt, in Zürich, Tübingen und Portionen-Büchsen angefertigt die tit. (478)  
**Sauerkraut- & Ochsenmaulsalattfabrik Rapperswil.**

**Hotelsekretär-Kurse.**  
Gründliche und praktische Ausbildung in allen kommerz. Fächern (Bureau- und Verwaltungsdienst) der modernen Hotel- und Restaurantbetriebe. Freie Wahl der Fächer. Jeden Monat beginnen neue Kurse. Modernes eigenes Schulhaus. Kostenlose Stellenvermittlung. Man verlange Hotelprospekt von **Gademann's Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32.** (1266)

**Chef de cuisine,**  
première force, avec certificats et références de tout premier ordre, recommandé par ses patrons, désire engagement pour la saison d'hiver ou à l'année, avec ou sans brigade. Libre à partir du 1<sup>er</sup> septembre. Off. sous Chiff. **B. V. 805** à **Rudolf Mosse, Bâle.** (Zag. B. 805.)

**Daily Mail**  
CONTINENTAL EDITION  
Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.  
HEAD OFFICE: 36, Rue du Sentier, PARIS. (116)

**Kursaal-Restaurant und Terrassen-Café**  
in aufblühendem, erstklassigem international. Badeort Deutschlands (von vornehmster Klientel besucht) von 1914 ab auf längere Zeit zu verpachten. Bewerber müssen erstklassige Küche und Konditorei führen, diesbezüg. Befähigungsnachweis ist zu erbringen. Die Objekte können z. Zt. im Betrieb besichtigt werden. (1375)  
Bewerbungen mit Angabe der Personalien u. Vermögensverhältnisse unt. **F. A. V. 296** an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.**

**Hôtels-Office à Genève, \* Réellement bon marché**  
sera vendu un bon petit Hôtel dans ville de la Suisse franc. 22 lits. Café-Rest. bien fréquenté. Moderne installat. Chauff. centr. Grd. Jardin potager. Recettes 50,000. Prix env. 125,000 dont 10,000 au comptant. Bonne petite affaire sûre, située au centre des affaires. (1255)

**Rolladenfabrik**  
A. Griesser A.-G. in Aador. (917)  
Stahl- und Holzrollen, Rollläden, Rolllichtschwände.

Durchaus erfahrener und sprachenkundiger  
**Hotel-Direktor**  
mit ebenso geschäftstüchtiger Frau, wünscht die **Direktion eines Hotels** zu übernehmen auf **Frühjahr 1914, Saison- oder Jahresstelle.** — Gefl. Offerten unter Chiffre **E 2238** Ch an **Haasenstein & Vogler, Chur.** (1274)

**Sehr tücht. Küchenchef u. Geschäftsmann,** welcher 4 Jahre eigenes Geschäft geführt, sucht in mittleres Jahresgeschäft  
**Direktionsstelle**  
per sofort oder später. Beste Referenzen. Gefl. Offerten an **Postfach 1408, Zürich I.** (1277)

**ALKOHOLFREIE WEINE MEILEN**  
dürfen in keinem Hotel, in keinem Restaurant fehlen. 1086

**Meyer's echte Freiburger Brezeln und Bierstengel**  
zu Bier, Wein und Käse, mundgerecht haltbar  
800 Stück Brezeln Fr. 9.50 | Hka. verp. gegen Kaut.  
1200 Bierstengel „ 10. — | schweis. in versch. d. Schweiz  
Frab. Brezelnfabr. Fr. Meyer-Marthe, Freiburg, Breisgau.

**Essig Aechten Weinessig**  
Hiefert  
Ad. Schol-Aeberli, Weinessigfabrik, Zürich, Answed. 2 (717)

**Gefundenes Bespiel, einzigartig ausgefallen.**

**AMBROSIA-SPEISEÖL**  
ERNST HÜRLIMANN ABTEILUNG „AMBROSIA“ WÄGENSWIL

**Sümpfen Delikatessen, gemahlene, reine & Kräftiger Bisk.**

# Trockenluft-Kühlanlagen

(D. R. G. M. No. 460177 :-: + Patent angemeldet)

vollständig massiv, innen mit Plättchen verkleidet, unter Garantie für reine trockene Luft bei geringstem Eisverbrauch baut als langjährige Spezialität:

**Michael Keim, Basel**  
Florastrasse 44 ☎ Telephone 5548 (1700)

(1198)

## WESTINGHOUSE DRAHTLAMPE

SCHWEIZER-FABRIKAT



Für **HOTEL-BELEUCHTUNG** unübertroffen

Fabrik in **AARAU**

**BAD KREUZNACH.** Unser von Professor von Seidl in München neuerbautes

## Kurhaus und Palasthotel

stellen wir im Frühjahr 1914 zur Verpachtung.

Lage inmitten des Kurparks in Verbindung mit Badehaus und Quellen. Es enthält weite gedeckte Terrassen gegenüber dem Musikpavillon, grosse Repräsentationsräume und Speisensäle, Hallen etc., elektr. Personal-, Gepäck- und Speiseaufzüge etc. Ferner in drei Etagen 110 Zimmer und Salons mit ca. 160 Betten, davon 44 Zimmer mit Radium-Solbad und Toilette-Kabinett mit fließendem heissem und kaltem Wasser; ebenso in jedem Stock zentrale öffentliche Badezimmer und abgeschlossene Apartments, Kellner-office, Zimmer für Mädchen und Hausdiener, Telefon usw. Alles ist hochelegant möbliert, fix und fertig eingerichtet. Grosse Küchen mit prachtvollen Nebenräumen, ausgestattet mit allen modernen Errungenschaften, Pächter-Wohnung und ausreichende Personal- und Kellerräume. — Geeignete erstklassige Fachleute begeben sich unter Ausweis ihrer bisherigen Tätigkeit nebst Referenzen sowie ihrer finanziellen Unterlage an uns zu wenden.

(1267)  
**Vorstand der Solbäder-Aktien-Gesellschaft.**

## Schöpf & Co., Zürich.



Sämtliche Papiere der Hotelbranche.

Fisch-, Dessert-, Torten- und Eisapapier  
Coteletes- und Gigotmanschotten  
Spießgerichte  
Tafel- und Dessertkapseln  
Phantasmemenus und Tanzkarten  
Fächer  
Knallbonbons  
Papierervollenten  
Propriantsäcke in diversen Ausführungen  
Holz- und Klebstoffe, Chalmers  
Bonsbücher  
Sahrank- und Pergamentpapiere  
Clotepapiere.

(1033)

## Masserfäden

in Hotels, Geschäfts- u. Privathäusern, herührend von Kalt- und Warmwasserleitungen, Abfallröhren, Hähnen, Closets, Bädern, Reservoiren, Zentralheizungen, Regenwasserableitungen, Glasdächern etc., verursacht durch Frost, Verstopfung, Ueberlauf, Bruch, Böswilligkeit etc.

**persichert**

die

Alig. Wasserschaden- & Unfallversicherungs-A.-G.,  
Direktion Zürich, Neu-Seidenhof.

Ferner Versicherung von Hochdruckleitungen, Elektrizitätswerken, Wasserversorgungen, Sprinkleranlagen etc.

(171)

A. WISKEMANN-KNECHT AG  
Special Geschäft f. feine Tafel-Geräte  
Centralhof Zürich



Schwer Verfilberte **Bestecke** und TAFEL-GERÄTE der Weltmarken **WMF & Christofle**

Befichtigen Sie unser reich assortiertes Lager. Kein Kaufzwang.

Bahnhofstr. No. 26.

(1081)



## Steinhäger URQUELL

Generalvertretung für die Schweiz:  
**Gebrüder Kopp, Kreuzlingen**  
LIKÖR-Fabrik.  
200 fach prämiert.

Der Name „Urquell“ bürgt für Echtheit und Qualität.

(1201)

## Ein Versuch mit Chocolat-Frühstück

# KLAUS

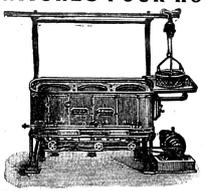
in Würfelform (sofortige Zubereitung) wird Sie von der Unübertrefflichkeit desselben überzeugen.

:: Kostmuster zu Diensten ::

(1057)

## FOURNITURES POUR HOTELS

Spécialité d'installations de Cuisine et Laveries  
Machine américaine à laver la vaisselle



Plaque à casserole «REFORME»  
Davis et chaudières sur demande

Odier & Co, Quai de l'Isle, 13, Genève.

(106)

## A vendre pour fin 1913

au-dessus de Territet-Montreux (altitude 600 m)

# L'Hôtel Montfleuri

avec dépendances, ferme, terrasses, jardins, prés, bois, etc. (surface 936 a. 14 c.a.)  
— Le tout dans une superbe situation ombragée et abritée.  
— Centre de promenades. — A deux pas de la station du funiculaire Territet-Montreux. — A proximité de villas et chalets.  
Grands locaux publics, 80 lits, chambres de bains, chauffage central, ascenseurs. — La propriété est divisible en 3 lots. S'adresser aux Agences immobilières:  
839 Mg. Vallotton-Gélez, Bujard, Veillard à Montreux.



## Paul Schlatter's Söhne

20 Marktgasse 20  
: ST. GALLEN :

Glas \* Porzellan \* Cristal

:: Waschtisch-Garnituren ::  
:: Hotelgeschirre mit Monogrammes ::  
:: Christofle-Bestecke ::

(1232)

## SWISS CHAMPAGNE BOUVIER FRÈRES

NEUCHÂTEL

Doux - Mi-sec - Dry - Extra-dry - Brut.

(51)



## Zürcher Glühlampen-Fabrik

Zürich I.  
Drahtfaden-Lampen

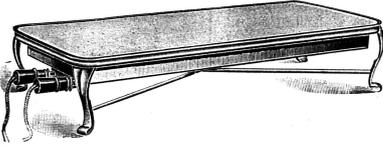
Zuverlässige Qualität

(178)

## Mappin & Webb LAUSANNE RUE DE LA PAIX

SPÉCIALITÉ POUR HOTELS ET RESTAURANTS

ARGENTERIE DE TABLE  
COUTELLERIE DE SHEFFIELD



CATALOGUE GRATIS SUR DEMANDE :

RÉCHAUDS A LAMPES ET ÉLECTRIQUES

(439)

Kaufen Sie keine Kälte-Anlage bevor Sie sich über unser neuestes Aufsehen erregendes System

# „FRAM“

das souveräne Erzeugnis der Gegenwart, in Ihrem ureigensten Interesse erschöpfend orientiert haben. In kürzester Zeit wurden von uns ca.

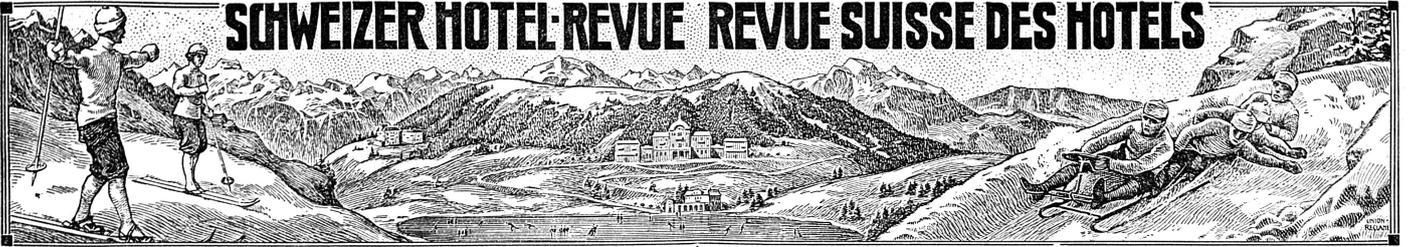
**5000 Gefrier- und Kühlanlagen**

erstellt, womit wir den grössten und sensationellsten Erfolg erzielten, der jemals auf diesem Gebiete erzielt worden ist. Leicht erreichbare Temperatur bis 5 Grad unter Null, eventuell noch tiefer.

**Burmeister & Weiss, G. Bilger & Co.**  
G. m. b. H. (1105)  
Frankfurt a. M. Strassburg i. Els.  
Berlin Wien London Paris

# HOTEL-LIFTS SCHINDLER & C<sup>IE</sup>, LUZERN

Alteste Spezial-Aufzügefabrik der Schweiz. Gegr. 1874



## Le théâtre helvétique.

Le décor en est formé par de très hautes montagnes, puis, par d'autres moins hautes et par d'autres qui sont petites. Ce n'est pas un décor quelconque, non, c'est un décor unique au monde.

Entre ces montagnes, les unes très hautes, les autres moins hautes et celles qui sont petites, on découvre partout des vallées ravissantes, des campagnes superbes, des villes originales unies entre elles par tout un réseau de voies de communication, routes, chemins de fer, canaux, etc. Les fleuves et les rivières y semblent des rubans étincelants, les lacs autant de miroirs d'argent. C'est un décor grandiose tout piqué de fabriques immenses et de passablement d'hôtels. En de certains endroits il y en a même bien tant qu'il est des gens pour affirmer que la beauté de l'ensemble en souffre. Affaire de goût ou d'intuition peut-être. Ainsi que vous ne l'ignorez pas, nous avons tous, en général, ce même et détestable défaut de trouver mal et mauvais ce que d'autres trouvent bon et bien.

Il ne faut point chercher de nous enlever nos croyances. Nous y tenons par trop. Il faut plutôt nous savoir gré, un gré très vil, d'avoir parfois une opinion propre et d'oser l'exprimer, à l'inverse de tant de bien pensants qui ont des opinions sur une foule de choses et qui les gardent jalousement par devers eux. D'un homme qui fait part de ses impressions, il y a toujours quelque chose à apprendre. D'un qui les cache, rien. Beaucoup de nos concitoyens avertissent une foule de choses à dire, mais, il faudrait oser, et si peu osent vraiment, de nos jours. Si peu qui osent dire ce qu'ils sentent tout bas!

### Les Ténébreux.

De temps à autre, sur la scène immense où peinent des milliers d'âmes, sur la scène immense enclose de hautes montagnes, sur la scène immense toute tapissée de ravissantes vallées où les fleuves et les rivières semblent des rubans étincelants, les lacs autant de miroirs d'argent, un acteur passe rapide et jette d'instinct un cri. A peine s'il trouble les échos que déjà il disparaît. Les âmes grouillent et peinent. Les acteurs se succèdent. Leur cri d'alarme, par sa monotonie, blase. L'écho fatigué n'y répond presque plus. Il tend à s'endormir. Des milliers d'âmes peinent, des milliers d'autres souffrent, des milliers d'autres gémissent, des milliers et des milliers d'autres s'enferment dans un sombre mutisme. Comme le musulman fataliste elles attendent que ce qui est écrit s'accomplisse. Le reste des âmes habite des hommes pour qui boire, manger, s'amuser et dormir sont les vices préférés. Pour pouvoir les conjurer à l'aise et sans fatigue, tous les moyens leur sont bons. Celui qu'ils préfèrent est de ramper. Ils arrivent de la sorte, avec très peu de peines et pas davantage de talent à s'imposer partout et à chacun. Ils sont les ténébreux dont on redoute et l'occulte puissance et l'influence néfaste. Ils sont un état dans l'état, une plaie pour le pays, une gangrène entachant la liberté, empoisonnant la vie et l'idéal de la nation. Tout puissants, ils attirent dans leur orbite les hésitants. Ils s'emparent des âmes faibles mais désireuses, des âmes faibles mais avides de régner, des âmes faibles mais ne pouvant se résoudre, même au prix de l'abandon de leur indépendance, à ne point parvenir au pouvoir alors que d'autres, moins capables, y parviennent. Ces âmes faibles sont leur force. Jonets entre leurs mains, elles n'en conservent pas moins, en face du monde, le désir de se justifier de l'abandon qu'elles ont fait de leur dignité. Dans la sphère de leur activité, elle peinent et souffrent et s'efforcent de satisfaire au devoir. Elles sont rongées par l'éternel regret. A part cela, elles ne peuvent faire moins qu'obéir au mot d'ordre. Elles sont esclaves.

Voyez! Ils croissent en nombre, les ténébreux, sans cesse, sans cesse, sans cesse. Ils triomphent. Ils s'élèvent des temples. Lorsqu'ils se sentiront les maîtres, ils mettront des veaux d'or sur leurs autels; ils jetteront le masque. — La Suisse alors aura vécu en tant que pays libre.

### Images vraies.

Voyez! Sur tous les chemins, sur toutes les routes, dans toutes les rues, des cheminées humaines, déambulant et titubant abêties par le tabac, l'alcool et la prostitution. Pourquoi cela?

Dans les vergers, dans les forêts, pinsons, merles, fauvettes, chardonnerets, mésanges et cent autres espèces s'enivrent d'air et de lumière et chantent éperdument les louanges du Créateur. Au fond des écuries, les bonnes vaches ruminent. Les chevaux, nobles cour-

siers, hennissent dans les champs, tout en tirant la charrue qui entr'ouvre la terre. Les chiens fidèles regardent toujours leurs maîtres du même œil tranquille et aimant. Les limaces rampent sur les immondices, les escargots parmi l'herbe qui pousse. Les papillons voltigent de fleur en fleur. Dans l'eau, les poissons nagent en poursuivant leur songe. Les nuages courent au ciel pour s'épancher ensuite sur la terre en ondées bienfaisantes. Le vent, par moments, laboure les flancs des collines boisées. Les fleurs s'ouvrent. Les fruits mûrissent. Le soleil luit. Le soir, les étoiles se balancent pendant que beaucoup d'hommes s'enivrent à la lueur des lampes. On serait presque tenté de croire, dans ce théâtre, que seules les bêtes ont gardé le bon sens que leurs maîtres ont perdu.

Il n'en est rien, cependant. Beaucoup, beaucoup d'hommes ont conservé toute leur présence d'esprit. Il en est même qui l'ont si bien gardée qu'ils en profitent pour exploiter de leur mieux ceux de leurs proches qui l'ont perdue ou qui sont appliqués à la perdre et même souvent tous ceux qu'ils peuvent. Ils ignorent ce que c'est qu'un scrupule.

Il en est d'autres encore qui, ne connaissant rien aux choses compliquées ou n'en voulant rien savoir, se lèvent du matin, travaillent et suent courbés sur le sol auquel ils confient le grain qui devra les nourrir, eux et le reste du monde.

Il en est d'autres enfin qui, simples machines, obéissent à l'ordre reçu, l'exécutent et reçoivent en échange un gage qui leur permet de se retrouver le soir misérables comme devant.

Ces deux dernières catégories étant les plus nombreuses et nourrissant les autres devraient jouir de la considération générale. Ce n'est, hélas, pas encore le cas. On ne doute pas toutefois que cela n'arrive un jour.

Vous savez que nous sommes au théâtre. Ne vous endormez pas, je vous prie. La pièce est compliquée. Les acteurs nombreux et dispersés. Ils n'apparaissent pas à volonté. Il faut parfois les appeler longtemps avant qu'ils daignent répondre. Afin de ne pas mettre votre patience à une trop rude épreuve parlons à leur recherche.

### Le Vieillard.

Prenez par ce chemin ombré qui court entre ces vertes collines. Voici là-bas un pèlerin, courbé par l'âge, qui vient. Arrêtons-le, il peut nous être précieux.

Vieillard, que fais-tu en ces lieux?

— Je vais.

— Où vas-tu?

— Où le destin me pousse.

— Tu nous sembles sage. Que penses-tu sur ce pays?

— Je pense qu'il serait temps que le vent de la folie cessât d'y souffler.

— Vieillard, comment peux-tu parler ainsi? Ce pays n'est-il pas la patrie de Tell, de Winkelried, de tous ces grands hommes pour qui la vie n'était rien sans la patrie heureuse? Ce pays, n'est-il plus le berceau de ces légions de héros dont l'histoire a gardé les noms? N'est-il plus digne de son passé? Renie-t-il ses aïeux? Méprise-t-il leurs enseignements? Vieillard, parle, explique nous tes obscures paroles!

— Oui, c'est ici qu'ils vécurent. Tour à tour ces montagnes les virent se sacrifier, faire de leur corps un rempart à leur pays. Il y a de cela bien longtemps.

Ah! comme aujourd'hui, les nuages couraient au ciel. Le soleil faisait fondre les glaciers, activait la poussée du blé qu'il mûrissait, réchauffait les bêtes couchées dans leurs berceaux, se jouait dans les lacs et ne partait jamais qu'à regret de ces tranquilles vallons, dont il buvait au matin l'humide et bienfaisante rosée.

Ah! les héros agissaient; un grand souffle secouait le pays, le souffle de liberté. Aujourd'hui, les héros sont morts. On les renie. Leurs descendants riches à milliards ne se souviennent plus de leurs enseignements. Ils ne savent plus que compter; ils laissent peser sur les épaules du peuple la lourde charge de les garder, eux et leurs biens. En échange, ils lui font l'aumône et celui-ci l'accepte. Le souffle de liberté ne secoue plus le pays, c'est le vent de la folie, de la folie vons dis-je, qui l'ébranle et le disloque sourdement.

— Quel est-il ce vent de folie destructeur? Où le vois-tu?

— Ce vent de folie qui trouble les cerveaux, c'est celui qui pousse tout ce qui est humain à cette course furibonde à la recherche des fêtes, des plaisirs, des seules jouissances matérielles et immorales, c'est celui qui pousse des citoyens libres à l'oubli des devoirs pour lesquels ils sont nés, qui les pousse à la seule

adoration des biens de ce monde, qui les pousse à la haine et à tout ce qu'elle engendre de malédictions et de noires douleurs, c'est celui qui les pousse à s'élever dès que l'un a amassé, soit par astuce, soit de n'importe quelle autre manière un peu plus de vil métal que l'autre; c'est celui qui désunit les familles; c'est celui qui rend aveugle, qui ne veut pas que dans la course folle on s'arrête pour respirer; c'est le vent de folie qui souffle sur le monde et dont ces hautes montagnes n'ont pas réussi à briser la violence effrayante. C'est celui qui fait que la liberté devient craintive et ne sait plus qu'errer inquiète, de place en place, dans cet asile qu'elle s'était choisie. C'est celui qui fait que des milliers d'êtres aux cœurs amollis, aux âmes veules sont déjà prêts à se soumettre et s'en vont en proclamant lâchement que toute résistance de leur pays, en cas d'attaque même non brusquée, serait folie inutile.

Que l'on y prenne bien garde, le nombre de ces âmes augmente. Ils sèment partout de funestes présages. On ne peut plus, on ne sait plus comment leur imposer silence. Lorsqu'on le tente ils montrent la frontière nord-ouest, la plus exposée, grande et largement ouverte à tout vent alors qu'avec un peu de courage pour trouver de l'argent on pourrait la fermer. Demain, peut-être, il sera trop tard pour le faire. Chacun le sait, mais tous, vautreés sur leurs trésors se taisent crainte de devoir en distraire la moindre obole, la plus minime parcelle; tous n'en prétendant pas moins descendre des héros, tous n'en sont pas moins certains d'être de fidèles patriotes.

Au loin, le cri des enfants qu'on évante sur les corps de leurs mères, le cri des mères que l'on égorge sur les corps pantelants de leurs enfants, les cris de détresse des vieillards achevés dans les flammes, montent vers le ciel obscur par les naseabondes fumées des villages qui brûlent. — Ils disent tout ce que doit souffrir un peuple impuissant lorsque son pays est appelé à servir de théâtre aux exploits de sinistres civilisés. Et ces cris qui parviennent jusqu'à nous, qui épouvantent jusqu'aux germes de vie dans le ventre des mères, n'arrivent pas à percer les portes muettes des coffre-forts d'acier. Et la confiance qui fait la force s'affaiblit.

— Vieillard, arrête, laisse-nous. Nous en savons assez. Vas-t'en!

— Que je m'en aille! Allez-vous en vous mêmes, vous qui craignez la vérité. Continuez votre chemin. Allez et ouvrez vos yeux. Ecoutez ce qui se dit, voyez ce qui se fait. Allez et vous verrez que les hommes dégénèrent. Allez et ils vous diront eux-mêmes ce qu'ils sont devenus sous l'empire de leurs faiblesses et de leurs passions diaboliques.

Le prophète de malheur a disparu de nos regards; ses derniers mots se sont perdus dans l'air ensoleillé.

### Les blouses bleues.

Sur la route poudreuse, un char s'avance. Devant, un cheval, marchant paisiblement. Dessus, une cheminée humaine, coiffée d'un chapeau, habillée d'une belle blouse toute bleue et neuve. Un paysan. Il revient du marché.

— Bonsoir!

— Bonsoir!

— Cela va-t-il, cette année? Es-tu content, campagnard?

— Mal, très mal, les temps sont durs. Quant à être content, c'est bien difficile, la vie devient trop chère.

— Mais, tu fumes, pourtant!

— Oui, c'est vrai, une mauvaise habitude prise et qui me coûte cher et qui m'assoiffe et qui me rend malade souvent et qu'on ne connaissait pas dans les temps. Que voulez-vous, il faut bien vivre comme tout le monde. Hue! Marquis! Bonsoir!

Le char s'ébranle, le paysan s'en va, les petits nuages de fumée qui sortent, par intervalles, de la cheminée, s'en vont avec lui.

Sur la route poudreuse, un second char. Une seconde cheminée humaine, coiffée d'un chapeau, habillée d'une belle blouse toute bleue et neuve. Un second paysan qui revient du marché.

En voici un troisième et puis un quatrième. Les petits flocons de fumée montent des blouses bleues vers le ciel bleu.

En tout, quatre paysans, avec une mauvaise habitude prise, et qui coûte cher, et qui assoiffe, et qui oblige à l'arrêter devant la pinte pour se désaltérer. Ils y perdent leur temps et y laissent leur argent si péniblement gagné.

Un cinquième char qui vient. Devant, un cheval marchant paisiblement. Dessus, un homme, coiffé d'un chapeau, habillé d'une belle blouse toute bleue et neuve. Encore un paysan qui revient du marché.

Il a l'air triste et songeur. Sa figure brunie trahit les soucis. Sa pensée creuse son front. Il ne fume pas. Il ressemble à un homme, à un brave homme.

— Nos regards se croisent.

— Bonsoir! Une belle journée qui va finir!

— Oui, il a fait beau aujourd'hui, la journée a été chaude.

— Tu n'as pas l'air content, campagnard!

— Les temps sont durs. La température nous trompe. Les récoltes manquent souvent. Tout ce que l'on achète devient toujours plus cher. La famille est nombreuse, les enfants difficiles à gouverner. La pinte les attire et la jolie servante qui sait sourire les tente déjà.

— Ils sont grands, tes enfants?

— J'en ai sept. Trois filles, quatre garçons. L'aîné aura vingt ans bientôt. Cela coûte les yeux de la tête pour les habiller tous et les nourrir.

— Oui, mais, par contre, les produits de la campagne se vendent bien. Cela fait compensation.

— On le dit, on le dit. Voyez le lait, il baisse de prix. Le fromage se vend mal, on en fait trop. Pour un peu de bétail que nous vendons chaque année il nous faut payer les vivres que nous devons acheter, les habits, pour nous vêtir, toute ce qui nous est indispensable pour notre entretien beaucoup trop cher; ça nous ruine. A quoi nous sert de vendre à bon prix si nous devons tout acheter de même!

— Mais, n'est-ce pas vous autres campagnards qui les avez demandés ces droits protecteurs qui vous rendent la vie dure? N'est-ce pas vous autres qui les avez voulus et exigés à grands cris? Ce qui mieux est qui, aujourd'hui, les réclame encore?

— Nous, si vous saviez comme nous comptons peu. On se sert de nous surtout pour nous bernier. Les droits protecteurs ne servent qu'à nos gros propriétaires qui ont de grands troupeaux. Eux se figurent de bonne foi y gagner quelque chose. C'est possible qu'ils aient raison. En tout cas, nous autres, les petits paysans, qui sommes les plus nombreux, nous n'y gagnons rien, ce qui pis est, nous y perdons beaucoup. L'Etat, lui, n'y gagne rien non plus. Les millions supplémentaires qu'il encaisse à la frontière, il faut qu'il les débourse à ses fonctionnaires qui rient misère, à ses fournisseurs qui renchérissent leurs fournitures. Il ne gagne tout compte fait que le mécontentement qu'il sème et qui grandit de jour en jour. Croyez-vous donc que ces milliers de cultivateurs ouvriers ne souffrent pas terriblement du renchérissement. C'est ce qui les force à abandonner la campagne pour aller à l'usine, à la ville où ils vont grossir les rangs des mécontents et du même coup, ceux des adversaires du gouvernement. Non, soyez-en certains, les droits protecteurs ne font pas le bonheur de la campagne. Ils en font la ruine et ils feront un jour le malheur de notre peuple si l'on y prend point garde. Ils font que l'habitant des villes retire sa sympathie à ceux qui travaillent la terre. Ils font que les différentes classes de la population s'éloignent les unes des autres. Ils font que nous ne sommes pas heureux dans notre pays, que nous y devenons toujours plus étrangers les uns aux autres et ceci à un moment où nous devrions être tous unis comme les doigts de la main devant les progrès incessants de l'envahisseur, devant...

Un ronflement, un bruit étrange tombant brusquement du ciel l'interrompt. Un vieux corbeau juché sur une borne s'envole à tire-d'ailes en croassant. Il disparaît dans la forêt profonde.

Au-dessus de la ligne des collines, un oiseau gigantesque se profile. Sur ses ailes tendues on devine un homme. Autour de cet homme, sous lui, le vide béant, la mort qui le guette et qu'il nargue. Près d'elle, quelque chose de plus fort qu'elle, qui flotte, le drapeau.

Le vieux paysan à la figure brunie trahissant les soucis, à l'air triste et songeur, au front creusé par la pensée, s'est levé de son siège, transfiguré.

— C'est lui, le brave enfant, tenez, il achève ma réponse. Son drapeau qu'il promène glorieusement sous les cieux, voici la seule chose, l'unique chose sacrée qui nous reste et nous unisse encore. A sa vue les passions se taisent, les cœurs se soulèvent, les âmes redevenant fières et conscientes. Vienne le danger et ce pays ne contiendrait plus qu'un peuple frémissant d'indépendance et d'amour du pays. Ah! pourquoi faut-il que ce ne soit qu'à ce seul moment! Pourquoi faut-il que le danger frappe à la porte pour que nous nous reconnaissions comme les membres d'une grande, d'une seule et même famille!

Au-dessus des collines, des montagnes de nuages énormes s'empilent menaçantes emplissant l'horizon. D'un vol sûr et rapide, l'homme-oiseau s'en approche, téméraire, cal-

me, imperturbable, vivant symbole de son pays marchant à l'ennemi. Il survole les collines, devient imperceptible, point noir dans le grand ciel et puis, s'efface.

— C'est un peu de ce qui a fait la patrie, la bravoure, l'audace tranquille et l'héroïsme, qui vient de disparaître, ajoute d'une voix émue le vieux paysan.

Allons, hoinsoir, il me faut rentrer, la famille m'attend.

La blouse bleu nous a tendu la main, une large et forte main calleuse. Nous l'avons serrée... et la route est redevenue déserte.

#### Au pays de Tell.

Après un long voyage nous voici parvenus devant les hautes montagnes. A nos pieds, un lac; un lac dont les vagues frissonnantes se murmurent d'une voix tendre tous les rêves que font, par le pays, les petits écoliers qui commencent à comprendre le doux mot de patrie; un lac, à la seule vue duquel l'âme s'élève d'un gigantesque bond par les sommets touchant aux cieux vers l'infini et Celui qui gouverne. Et, lorsqu'elle redescend, on n'a plus au cœur, pour la patrie si belle, qu'une grande pensée d'amour; on n'a plus au cœur que le désir intense du dévouement, que le désir intense de l'abnégation, que le désir intense du sacrifice. Puis, lorsque suspendues à l'arrière du bateau chargé de passagers, on aperçoit comme dans un rêve doré les couleurs du pays réfléchies par l'onde pure sous laquelle oh! Tell, ton âme veille, on éprouve comme un ardent besoin de l'aimer davantage ce drapeau qui communique si bien avec l'âme du héros et l'on comprend alors pourquoi, au bataillon, quand vous marchez soldats et que dans la foule des badauds les vieillards parvenus au seuil de la tombe saluent pieusement l'âme du pays qui passe agitée par le vent, les larmes vous coulent des yeux, parfois, une à une, lentes.

On comprend mieux alors, soldat de la garde du drapeau, pourquoi la caresse des plis soyeux est plus douce à ton cœur de soldat que le fut à ton cœur de père, celle pourtant combien divinement douce ressentie lors de la naissance du tout premier de tes enfants, quand penché sur lui, tu mis ton âme dans ton baiser, dans le premier baiser.

On comprend mieux alors pourquoi, dans nos villes helvétiques, dans nos riants villages, les bataillons qui passent, baïonnette au canon, ont l'allure si martiale et un drapeau si fier. On comprend tout cela, mais en même temps, bien d'autres choses avec qui vous mettent au cœur comme un regret amer.

#### Sur les bords du lac.

Sur les bords de ce lac où veille l'âme immortelle de Tell, au pied des hautes montagnes dont les sommets altiers servent de soutiens aux cieux, voyez ces pauvres femmes qui offrent aux passants les mignonnes fleurs des Alpes!

Elles sont l'image de ce que devient un peuple que négligent ceux qui n'ont d'autre culte que celui de la richesse; elles sont l'image de ce que devient un peuple que négligent ceux qui ne connaissent d'autre joie que celle d'accumuler et de jouir ou auxquels l'orgueil trouble la raison; elles sont l'image de la misère et du contraste glacial mais vivant, avec le luxe que l'on déploie avec tant d'ostentation dans ce pays où la noble devise «Un pour tous, tous pour un!» est sur tant de milliers de lèvres, mais dans si peu de cœurs; elles sont l'image de la misère, de la misère profonde, de la misère vraie, j'allais dire nationale, mais la misère, n'est ce pas, ne connaît pas ce mot.

Cependant, elles ne tendent pas la main. Elles vendent. Il est vrai que ce qu'elles vendent, c'est un peu du charme des montagnes qui les abritent. Mieux vaut cela que mendier.

Avec ce peu d'argent que leur valent les fleurettes, Thiver long et rude sera peut-être moins triste et peut-être aussi qu'avec ce peu d'argent l'enfant dernier-né ou bien la vieille grand-mère survivront aux frimas. Que ne peuvent-elles te dire tout ce qu'elles savent, passant, les petites fleurettes que l'on t'offre! Il se pourrait alors qu'elles t'apparaissent moins laides, celles qui les vendent.

Et toi, poète suisse, habitant du Parnasse, pour qui ces femmes de ton pays ne sont que de «hideuses pauvresses», sache que si Dieu t'a prêté quelque génie, c'est pour plaindre la misère et non pour l'appeler mendicant car, poète, une femme du peuple qui vend des fleurs, les fleurs de sa montagne, n'est pas une femme pauvre qui mendie, c'est une mère qui songe à ses enfants, c'est quelque chose qui pourrait être à ton génie comme une révélation.

Mais non, toi et tes pareils qui prétendez avoir forcé les portes de régions où l'âme du peuple ne saurait sans effort se complaire, vous ignorez ce que c'est qu'une mère et votre génie ne saurait s'enflammer pour si peu. Prenez bien garde que l'on ne vous y abandonne dans votre Parnasse éthéré! Prenez bien garde aussi de n'en point tomber. Le peuple suisse pourrait ne pas même daigner s'apercevoir de votre chute.

Encore un mot, poète! Puisque le ventre des mères qui vendent des fleurs aux touristes l'offusque si fort, rentre dans la grande ville d'où tu déverses sur elles le trop-plein de ton génie. Rentre et regarde, regarde ce qui s'y passe.

Si, après cela, rien ne te dicte ton devoir, c'est que ton génie n'a jamais existé.

Pour le reste, je t'interdis de parler aussi mal des pauvres gens de mon pays!

1er Août 1913. Louis Bassot.

Artesheim. Chemin de l'Ermitage.

## Le 1er Août.

La façon dont certaines «sociétés de développement» comprennent la célébration de notre fête nationale soulève des protestations nombreuses qui trouvent accueil dans la presse confédérée. Les Suisses qui aiment et respectent leur pays ne voient pas sans déplaisir la célébration de notre pacte fédéral transformée par des industriels directement intéressés en simple divertissement pour les étrangers en séjour dans nos stations de montagne. L'autre jour, c'était le *Novelliste vaudois* qui faisait entendre une note de réprobation pleine de dignité. Hier, c'était le grand journal catholique zurichois, les *Zürcher Nachrichten*, qui publiait une correspondance inspirée du même esprit, bien que poussant l'esprit de conciliation aussi loin que possible.

Voici ce qu'écrivit M. K. Sch. à notre confrère: «Chacun sait que l'industrie hôtelière, ou «industrie des étrangers», si nous osons employer l'écurieuse expression devenue courante, occupe au point de vue économique une des premiers rangs parmi les branches de notre activité nationale. Nul ne conteste qu'il soit de notre devoir de faire en faveur de cette importante source de revenus tout ce qui peut légitimement être fait en vue de retenir dans nos stations estivales ou hivernales le flot des visiteurs. Nous n'avons donc rien à objecter si à côté de nos beautés naturelles les intéressés s'occupent de fournir à leurs hôtes d'autres attractions et récréations. De ce genre sont les fêtes, en particulier les fêtes de nuit, dans lesquelles la lumière et la pyrotechnie jouent un rôle prépondérant.

Mais est-il bien nécessaire de faire coïncider ces divertissements, destinés principalement aux étrangers, avec notre fête nationale? Une chose saute aux yeux: la fête nationale du 1er Août n'est pas assimilable aux innombrables fêtes de tir, de chant ou de gymnastique qui se célèbrent chaque année sur tant de points de notre territoire. Son nom seul l'indique. Elle est une véritable solennité, un jour consacré au culte de la patrie, jour de recueillement et de méditation. L'anniversaire de la fondation de la Confédération doit nécessairement revêtir un caractère sérieux et digne. C'est au prix de lourds sacrifices, de beaucoup de sang versé que nos droits et nos libertés ont été conquis pièce à pièce. Des milliers et des milliers d'entre les meilleurs ont donné pour cela leur vie. Et nous célébrerions leur mémoire au son des pétards et des cuivres?

La carte du 1er Août de cette année rappelle les jours sombres des combats qui, en 1798, ensanglantèrent l'Unterwald, alors qu'hommes, femmes, vieillards et enfants tombèrent en masse sous les coups de l'envahisseur, que des villages furent la proie des flammes, les champs dévastés. Et pour célébrer ce souvenir, nous ne trouverions rien de mieux que des «fêtes vénitennes avec concours d'embarcations décorées et prix pour les plus méritants»?

La fête du 1er Août évoque le souvenir de Morgarten, de Sempach, de St-Jacques, des guerres de Bourgogne et de Souabe, des campagnes de Lombardie, la ruine de l'ancienne Confédération; et nous, les descendants de ceux qui vécurent ces choses, nous organisons, pour commémorer tant de victoires et de défaites, un jour de folie avec musique, chants, danses, illumination et feu d'artifice!

N'est-ce pas un spectacle peu édifiant que cette fête de la Confédération conçue sous forme d'attraction pour les hôtels de nos palaces, combinée avec une réclame et le souci des gros sous?

On ne saurait mieux dire. Le 1er Août, laissons les étrangers s'amuser entre eux comme ils l'entendent. Cette fête n'est pas leur fête, elle est la nôtre, et rien que la nôtre. Célébrons-la donc entre nous, avec recueillement, calme et dignité; ceux d'entre nous du moins qui ont conservé le sentiment de la patrie et le respect de l'alliance jurée et y a 622 ans par des bergers dans une austère retraite de nos montagnes.

(Gazette de Lausanne.)

## Kleine Chronik.

**Maloja.** Mit Sitz in Maloja hat sich eine Compagnie Franco-Suisse des Hôtels à Maloja gebildet. Uebernahme und zum Betrieb des Hotel Palace-Hotels samt Regressen, sowie zur Förderung und Beteiligung an Unternehmungen gleicher Art.

**Frankfurt a. M.** Das Hotel Englischer Hof wurde am 1. August d. J. von der Frankfurter Hof-Aktien-Gesellschaft übernommen. Die H.H. Georges Gottlob und Ferdinand Rusterholz werden das Hotel leiten. Herr Rusterholz war bisher II. Direktor des Frankfurter Hof.

**Zürich.** Der stadtzürcherische Wirtverein beschloss grundsätzlich Zustimmung zum ausnahmslosen und gesetzlichen Wirtsschluss in der Stadt Zürich, in der Meinung, dass dieser auf 1 Uhr morgens festgesetzt und die Wiederöffnung der Cafés nicht vor 5 Uhr morgens stattfinden werde.

**Bern.** Der Neubau des Kursaals Bern ist gesichert. Letzten Samstag sind die langwierigen Verhandlungen über die Finanzierung des neuen Kursaals in Bern in der Berner Banken zu einem günstigen Abschluss gelangt, und es ist die Baubewilligung für den Neubau erteilt worden. Die Arbeiten beginnen sofort und sollen so rasch gefördert werden, dass der Neubau bis Mitte Oktober wieder Dach kommt und am 15. April, spätestens 1. Mai 1914, dem Betrieb übergeben werden kann.

**Die Folgen falscher Berichterstattung.** Im regnerischen Sommer 1909 brachte das «Oberl. Tgbl.» in Thun eine Notiz aus Müren, wonach die dortigen Hoteliers sich angeblich mit dem Gedanken trugen sollten, angesichts des immer und immer wieder eintretenden Schmelles ihre Etablissements bis auf weiteres zu schliessen. «Es stellte sich sofort heraus, dass diese Notiz selbstverständ-

lich auf Irrtum beruhte und das Thuner Blatt drachte schon in seiner folgenden Nummer eine öffentliche Berichtigung. Damit war aber der «Kurenverein Müren» nicht zufriedengestellt und verklärte das Blatt auf Schadenersatz von 10000 Franken. Das Obergericht, vor dem dieser Handel erst kürzlich entschieden wurde, sprach dem Kläger 100 Fr. zu; die Kosten, die etwa 1000 Fr. betragen sollten, wurden zwischen den Parteien geteilt.

**Bern.** Das neue Hotel Schweizerhof ist soeben dem Betrieb übergeben worden. Bekanntlich musste der alte Schweizerhof verschwinden, um nach einem grossartigen Projekt von den Architekten Premier-Filmer in Bern einem Monumentalbau, der die ganze Front des Schweizerhofes einnimmt, Platz zu machen. Die grösste Fläche dieser neuen Front mit prächtigen Arkaden nimmt der neue Schweizerhof in Anspruch, in dem ein Kapital von 4.3 Mill. investiert ist. Kürzlich wurde die Presse zur Besichtigung des Innenbaues und der Einrichtung des Hotels eingeladen. Die Herren waren von der Eleganz überrascht und wissen von der Zweckmässigkeit der Einrichtung nicht genug zu rühmen. Was die moderne Hotellerie an Aufwandsmitteln und Einrichtungen vermag, finden wir hier. Fast jedes Zimmer eine andere Art, ein anderer Stil, der Komfort bis ins Einzelne und in jedem Appartement und Zimmer vorhanden. Die grösseren und kleineren Salons sind elegant in strengem Stil gehalten. Der grosse Speisesaal ist ein Stück erstklassiger Lichtveranlagung durch den Schmuck prachtvoller Marmorsäulen ein einzigartiges, edles Gepräge. Im Parterre befinden sich Restaurationsräume. Das Hotel ist bereits in vollem Betrieb.

**«Barons» Hornschuh.** Aus Bozen wird dem «Berl. Tgbl.» berichtet, dass die Raubzüge und Irrfahrten des «Chefs» der grössten internationalen Juwelendiebesgesellschaft, des «Barons Hornschuh», wurden in die Erinnerung zurückgerufen durch eine Verhandlung, die vor dem hiesigen Gericht stattfand. Angeklagt wegen Juwelendiebstahls und anderer Verbrechen, ist er überaus leichtveranlagt. Er ist Diener des «Barons» Hornschuh, der von zahlreichen Polizeibehörden gesuchte Hochstapler Liendl, und der Sattler Lange aus einem Dorfe bei Leipzig, der in Verbrecherkreisen wegen seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten als «Hornschuh» der Verbrechersprache «der Geschorene». Zu dem Prozess war auch der Lehrmeister der beiden Angeklagten, Hornschuh selbst, als Zeuge geladen. Er befindet sich zur Zeit in der Landesstrafgefängnisanstalt zu Graz, wo er eine langjährige Kerkerstrafe verbüsst. Er ist überaus leichtveranlagt und Gerichtsstelle nach Bozen transportiert werden. Im letzten Augenblick musste jedoch hiervon Abstand genommen werden, da die Gefängnisärzte in Graz Hornschuh für transportunfähig erklärten. Der Richter der Juwelendiebes-Verurteilung, der während der Zeit an Lungenschwindsucht und sein Zustand hat sich in den letzten Tagen derartig verschlimmert, dass an die Reise nach Bozen nicht zu denken war. Dem Vernehmen nach ist die Krankheit Hornschuh's bereits in einem Stadium, das eine Heilung nicht mehr zu erwarten lässt. Er wird also aller Voraussicht nach für eine grosse Anzahl seiner Diebstähle und Verbrechen nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden können. Es kommen hier hauptsächlich die von ihm in Frankreich und Deutschland begangenen grossen Hoteldiebstähle in Betracht. Als Hornschuh seinerzeit in Oesterreich verhaftet und verurteilt worden war, stellten sowohl Frankreich als auch Deutschland an die österreichischen Behörden den Antrag auf Auslieferung Hornschuh's. Diesem Antrag wäre stattgegeben worden, wenn nicht sein Verbleiben in Graz verbüsst gehabt hätte. — Seine beiden Komplizen Liendl und Lange-Gallach wurden vom hiesigen Gericht zu je fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt.

**Die Baster Wirtge Kommission des Wirtvereins** die Wirtge von Basel-Stadt zu einer Versammlung in die Reblentzunft eingeladen, um zu der Frage, ob die Polizeistunde in Basel wieder einzuführen sei, Stellung zu nehmen. Etwa 280 Wirtge waren erschienen, unter denen auch bis auf den letzten Platz besetzt wurde. Wir entnehmen einem ausführlichen Bericht der «Nat.-Ztg.» folgende Mitteilungen über diese Tagung: In einem kurzen einleitenden Referat legte der Vorsitzende den Standpunkt der Kommission klar. Er führte aus, wie im Basel und in anderen Städten, die Verhältnisse ganz anders liegen, als z. B. in Bern, Luzern und St. Gallen, welche Orte mehr mit einem abgeschlossenen Verkehr zu rechnen haben. Als im Jahre 1875 die Polizeistunde in Basel abgeschafft wurde, so hat die Regierung gewiss ebenso um das Wohl der Bürger besorgt gewesen wie heute. Durch die Polizeistunde würde der Alkoholgenuss nicht eingeschränkt, den Profit davon hätten einzig die Kleinverkaufsstellen und Kostgebereien; von den letzteren seien einzelne heute schon Bierrecht erhalten bis zu Fr. 400000. In diesen von der Polizei nur schwer kontrollierbaren «Winkelwirtschaften» könnten und würden bei Einführung der Polizeistunde die Gelage bis in die Morgenstunden ausgedehnt werden. Für den Wirtstand, der bereits durch die Kleinverkaufsstellen und Kostgebereien mit ihrem Flaschenbierhandel schwer geschädigt und zudem durch Gesetze, Verordnungen und Abgaben mehr wie jedes andere Gewerbe verunruhigt werde, hätte die Einführung der Polizeistunde eine Gefährdung des folgelosen Theaters, Konzerten und Kinobesucher, die sowieso in den Abendstunden ausbleiben, zingen als Gäste den Wirten gänzlich verloren, wenn diese schon um 12 Uhr ihre Wirtschaften schliessen müssten. Die Erwartungen und Hoffnungen, die vielleicht auch dieser oder jener Wirt an die Polizeistunde knüpfte, dürften nicht in Erfüllung gehen, wie die Erfahrungen, die man anderwärts machte, beweisen. — Der Redner verlas einen Entwurf, den die Kommission des Wirtvereins zur Verletzung für die Wirtge bei Besprechung der Wirtge in der Kommission ausgearbeiteten Fragebogen aufgestellt hatte. Die ganze grosse Versammlung ging mit der Kommission darin einig, dass die Polizeistunde abzuschaffen sei. Keiner der Anwesenden sprach sich für deren Einführung aus.

## Verkehrswesen.

**Schmalspurbahn Biel-Mett-Meinsberg.** Im September kann diese Linie dem Betriebe übergeben werden. Die Schienenanlage ist auf der ganzen Strecke nahezu fertig; in der Nidaugasse und auf dem Zentraltunnel, wo die Bahn enden soll, sind die letzten Arbeiten im Gange. Noch fehlt die Anlage der elektrischen Kraftstromleitung von Biel bis Mett, die aber in kürzester Zeit durchgeführt werden kann. Der Betrieb von Biel bis Mett ist nämlich schon im nächsten Sommer ein Teil der städtischen Strassenbahn bilden wird. Von Mett bis Meinsberg und später nach Büren erfolgt der Betrieb durch Heilsstul-Motorenwagen.

**Eine Schwebebahn am Montblanc.** Der Bau der Seilseilbahn von Chamonix auf den Col du Midi im Massiv des Montblanc, der wegen eingetretener Schwierigkeiten im Stoch gestanden war, wird jetzt wieder aufgenommen. Die Montblanc-Bahn beginnt im Tal von Chamonix und wird bis auf den Col du Midi in 3400 Meter Seehöhe geführt werden. Der Col du Midi bildet einen zen-

tralen Ausgangspunkt für die interessantesten Bergtouren. Die Bahn ist in fünf Abschnitte eingeteilt, welche der Reihe nach auf 1680, 2430, 2800, 3100 und 3400 Meter Seehöhe geführt werden. Im zweiten Teilpunkt, dort wo die Bahn die Bergkette verlässt und in die Felsabstürze eintritt, wird eine grössere Hotelanlage errichtet. Bis zu dieser Höhe wird die Bahn von den österreichischen Unternehmern nach dem Muster der Vailjochbahn bei Merano konstruiert, bei welcher je ein Tragsseil per Geleise über eine Reihe eiserner Stützen gelegt ist. Die oberen Abschnitte werden dagegen nach dem Muster des Wetterhornaufzuges mit je zwei Tragsseilen per Geleise ausgeführt, welche die gesamte Entfernung zwischen der Ausgangs- und der Endstation ohne Zwischenstationen in Spannwelle überbrücken. Die Trasse folgt bis zu 2100 Meter Höhe einem bei Montblancbestigungen vielfach benützten Weg, und wird darum schon in ihrem unteren Teile eine wesentliche Erleichterung dieser Unternehmungen bieten.

**Die Verbreitung der elektrischen Fahrzeuge.** Noch vor wenigen Jahren glaubten nur Kühne Optimisten daran, dass das elektrische Automobil einmal in ernsthafter Konkurrenz mit dem Benzinwagen treten könnte. Und heute stehen wir schon vor dieser Tatsache, wovon es sich nicht um einen Nabalverkehr handelt. Hier hat das Automobil sich einen hervorragenden Platz im heutigen Verkehrsleben zu verschaffen gewusst. Den Vorteil der fast unbeschränkten Ueberlandfahrten wird das Benzinautomobil wohl für sich in Anspruch nehmen, wird daher für den Reiseverkehr als Tourenwagen, als Militärautomobil, überhaupt als schnelles Fahrzeug auf langen Strecken allein in Betracht fallen. — Aber wie unendlich gross ist neben dieser Forderung die Verwendbarkeit von Automobilen im Lokal- und Nahverkehr, und gerade hier kommen nun die Vorteile des Elektromobils ganz besonders zur Geltung. Für den internen Stadtverkehr und den Vorortverkehr sind elektrische Lastwagen, Gammionngespanne, Lieferwagen aller Art, Omnibusse, Krankenwagen usw. jetzt schon in grosser Zahl vorhanden und ihre stete Vermehrung darf wohl als Beweis aufgefasst werden für die allgemeine Beliebtheit, der sie sich erfreuen. — Es liegt aber auch etwas Verblüffendes in dem einfachen, aber so vollkommenen und einfachen elektrischen Wagen, deren Mechanismus so Einfachheit kaum übertroffen werden kann und daher sehr selten zu Reparaturen Anlass gibt. Die Führung des Wagens kann jeder verständigen Person anvertraut werden, was zusammen mit dem Umstand, dass gar nie mit überhöhter Geschwindigkeit gefahren werden kann, einen Vorteil bedeutet, der allgemein anerkannt wird. Deshalb sind auch dem Elektromobil vielerorts von den Verkehrsbehörden besondere Vorrechte eingeräumt worden. Besonders hervorzuheben ist die Geräusch- und die Geruchslosigkeit dieser Fahrzeuge, der Wegfall von Feuer- und Explosionsgefahr und die überaus bequeme Art der Energieaufnahme an den Ladestellen durch einfaches Anstecken des Anschlusskabels. Infolge dieser Eigenschaften sind jetzt in der Konstruktion der Akkumulatorenwagen und jetzt mit einer Ladung Fahrleistungen von 70—120 km je nach der Wagentype sehr gut möglich. Für noch grössere Dimensionen werden allerdings Zwischenladungen notwendig. Wenn man aber bedenkt, dass die mittlere Tagesleistung der Akkumulatorenwagen 35—40 km erreicht, so genügt der elektrische Wagen schon sehr weitgehenden Ansprüchen. Es wird dem Elektromobil gelegentlich auch vorgezogen, dass es für starke Steigungen ungeeignet ist. Dem gegenüber ist festzustellen, dass die Ueberwinden von Steigungen dem elektrischen Wagen ebensogut möglich ist wie jedem andern Automobil. Auch in Bezug auf die Karosserie ist das Elektromobil derartig vervollkommen worden, dass sich die heutigen modernen Typen von andern Kraftwagen kaum unterscheiden. — Noch ein Faktor ist erwähnenswert, nämlich die geringen Betriebskosten der elektrischen Fahrzeuge. Der elektrische Strom wird überall zur Zeit des geringsten Lichtbedarfes, also zu den Zeiten, zu stark reduziertem Tarifansatz abgezogen. Die Werke haben ein Interesse daran, ihren Tagesstrom oder Spätnachtsstrom abzusetzen, um eine bessere Ausnützung ihrer Anlagen zu erzielen, und so wird sich dieser Strom voraussichtlich noch weiter verbilligen, während das fossile Brennmaterial, Benzin, Rohöl usw. bis jetzt im Preise stetig gestiegen ist. — Die modernen elektrischen Wagen bedeuten einen Triumph der heutigen Technik und ihres raschen schöpferischen Fleisses. Ein grosses Verdienst aber an der Vervollkommenung und Verbreitung dieser Fahrzeuge gebührt der schweizerischen Industrie. Auch eine Anzahl Elektrizitätswerke und Private haben an der Verbreitung beigetragen durch Errichtung von öffentlichen Ladestellen, sodass jetzt schon ein weitverbreitetes Netz mit einem Netz gut verteilter Ladestationen versehen ist. (G. G. in der «N. Z. Z.»)

## Littérature.

**La Suisse Illustrée.** Par Albert Dauzat. A en jünger par les cinq premières livraisons. «La Suisse Illustrée» forme un magnifique volume richement illustré, qui fera l'admiration de ses lecteurs. Nous le recommandons chaudement aux hôteliers suisses, spécialement à ceux qui comprennent combien il est nécessaire de pouvoir, les jours de pluie, mettre quelque livre attrayant à disposition de leurs visiteurs. L'ouvrage comprend environ 650 gravures photographiques, 12 splendides planches hors texte, 11 cartes et plans en couleur et de nombreux plans en noir; de quoi intéresser et renseigner quiconque prendra la peine de le feuilleter. L'auteur qui a séjourner longtemps parmi nous est un ami de notre pays qu'il se plaît à décrire tel qu'il lui est apparu. Son livre est le meilleur démenti que l'on puisse donner aux auteurs en mal de critique qui ne veulent voir que le mauvais côté de tout ce qu'ils voient. Jusqu'au 31 juillet 1913. Fr. 17.— broché. Fr. 23.— relié. Livrable à l'achèvement. A partir du 1er août 1913 le prix sera porté à Fr. 19.— broché et Fr. 25.— relié. On peut s'adresser à la Librairie Larousse, 13-17, rue Montparnasse, à Paris, et chez tous les libraires. L. B.

**Luzern Hotel Germania**  
40d. Neubau Hotel II. Rang.  
Zimmer v. Fr. 2.50 an. J. Müller.

**Velliner Weine**  
der besten Lagen und Jahrgänge (821)  
offert sehr preiswürdig

**Erhard Gredig, Davos-Dorf**  
Spezialität: Feinste Flaschenweine.

**Essig-Essen**  
en gros  
Verkaufsstelle für Essig-Essen, Olten.

# Wäschereianlagen \* Vacuum-Entstaubungsanlagen

Ingenieur **Louis Guertler** Ingenieur **Ernst Oelhafen, Zürich.**  
**BERN** Feinste schweizer. Hotel-Referenzen.

**Jules Würth**  
**LAUSANNE**

(716)



(1183)

**Bresse-Poulets**  
**Kleinere Poulets**  
**Bresse-Enten 1<sup>a</sup>**  
**Tauben**  
 junge, grosse  
 offeriert stets frisch geschlachtet  
 zu konkurrenzlos billigen Preisen  
**O. WALDER**  
 Geflügelhof Waldeck  
 Erste Geflügelmisterei d. Schweiz.  
**Walchwil** am  
 Zugersee.

**Liftler**  
**oder**  
**Garderobier.**  
 Intellig. jung. Mann, fleissig  
 u. willig, spricht fließend  
 u. genügend französisch, wünscht  
 per Oktober od. später Saison-  
 od. Jahresstelle. Selbiger ist  
 im Besitze von nur prima Zeug-  
 nissen. In jetzigem Hause 2  
 Jahre tätig. Offert. hñll. er-  
 beten unter H. E. 6941 an Rudolf  
 Mosse, Zürich. (1141)



**ATELIER F. GARTENKUNST**  
**EKLINGELFUS. WOLLSHOFEN**  
 ENTWURFLEITUNG  
 GARTEN-SPARKANLAGEN  
 Ancien hôtelier, proprié-  
 taire beau terrain, cherche

**associé**  
**pour construire**  
**hôtel moderne.**  
 Capital nécessaire:  
 fr. 175,000.—  
 (1197) Agence Gintz, Menton.

**Chambre de Travail.**  
 Bureau de placement gratuit.  
 Instituée par les lois du  
 19 oct. 1895 et du 14 oct. 1911  
 rue du Temple 10, Genève.  
 Service spécial pour hôtels,  
 pensions, restaurants, cafés.  
 Téléphone 8161. (1786)

**Gelegenheits-**  
**Automobile**  
**zu verkaufen.**  
**1 Martini 20/30 HP**  
 (Landaulet)  
**1 Martini 60/70 HP**  
 (Limousine und Sport-Karos-  
 serie dazu)  
**1 Benz 25/45 HP**  
 (Landaulet neu, Modell 1912)  
**1 Berlief 18/22 HP**  
 (mit 6 plätziger Karosserie und  
 Lederbüchse)  
 Alle diese Wagen in tadel-  
 losen Zustande.  
 Offerten unter Chiffre Z M 14687  
 an die Annoncen-Expedition Rudolf  
 Mosse, Zürich. 1212

**HOTEL DE FAMILLES ET TOURISTES DE 1<sup>er</sup> ORDRE**  
 à proximité de la Gare et sur le Boulevard de Pérolles.  
 Inauguré en 1908. □ Installations modernes. □ Garage pour 18 voitures.

**GRAND CAFÉ-RESTAURANT**  
 Cuisine renommée. □ Prix modérés. □ Omnibus à tous les trains.  
**Hôtel de Rome, Fribourg (Suisse)**  
 Téléphone 394. **Ch. Swoboda-Schneider, Prop.**

**PROGRAMME DES CONCERTS D'ORGUES A LA COLLÉGIALE DE ST-NICOLAS.**  
 Les concerts d'orgues ont lieu, dans la  
 règle, du 1<sup>er</sup> Juin au 15 Octobre, chaque jour  
 à 1 1/2 h. de l'après-midi et à 8 h. du soir,  
 à l'exception du samedi et des veilles de fêtes,  
 où le concert du soir n'a pas lieu.  
 Le dimanche et les jours de fêtes, les  
 concerts ont lieu à 11 heures le matin et à  
 8 heures le soir.  
 En dehors de l'époque et même des heures

**Wegen Todesfall zu verkaufen**  
**im Fremdenkurort Ragaz das**  
**Bahnhof- u. Passantenhotel**  
**Rosengarten.**  
 Jahresgeschäft mit 50 Betten und sicherer Klientel,  
 nachweisbar gesicherte Existenz, speziell passend für  
 tüchtigen Oberkellner oder Chef (mit auswärtiger Be-  
 schäftigung für die Wintersaison) und geschäftskundiger  
 Frau. Anzahlung Fr. 40—50,000. Das Geschäft kann  
 in vollem Betriebe besichtigt werden. 1222  
 Offerten an Adv.-Bureau P. Müller-Reutty, Mels.

**••• Zuruhesetzungshalber •••**  
 verkaufe mein hochrentables  
**modernes Familien-Hotel**  
**Wiesbaden.**  
 (Jahresgeschäft) in bester Kurlage von  
 Conlante Bedingungen. — Vermittler verboten. — (Villa oder  
 Landsitz wird in Zahlung genommen).  
 Offerten mit Angabe des verfügbaren Kapitals erbeten  
 unter Chiffre Z. U. 16745 an die Annoncen-Exp. Rudolf  
 Mosse, Zürich.

**Tüchtiger Fachmann,** der 4 Hauptsprachen in  
 Wort und Schrift mächtig, geübter Maschinenschreiber,  
 zur Zeit in bedeutendem Hause des Obereingadins als  
 Chef de Réception, sucht Jahresstelle als  
**Direktor**  
 in mittleres Haus, mit Wintersport bevorzugt. Referenzen  
 erstklassiger Häuser stehen zu Diensten. Offerten unter  
 Chiffre Z. A. 16401 an die Annoncen-Expedition  
 Rudolf Mosse, Zürich. (1195)

**Caissier ou Associé**  
 Suisse, 26 ans, diplômé de l'Ecole professionnelle de la  
 Société Suisse des Hôteliers, actuellement dans hôtel de pre-  
 mier ordre de l'Engadine, cherche place analogue pour l'été  
 dans hôtel de premier rang ou grand restaurant. Caution.  
 Meilleures références à disposition.  
 Adresser les offres sous chiffre Z. F. 16884 à l'Agence  
 de publicité Rudolf Mosse, Zürich. (1207)

**FEINE HERRENSCHNEIDEREI**  
**ROBERT MUXEL, ZÜRICH I**  
**SPEZIALGESCHÄFT ERSTEN RANGES**  
 Telephone Nr. 5912 „Kramhof“, Füsslistr. 4  
 (1193)

**Hotel-Verkauf**  
 eventuell Beteiligung eines im Ober-Engadin an  
 wunderbarem Sportsplatze allein gelegenen, modern ein-  
 gerichteten Hauses. Prachtvolle sonnige Zimmer, 41  
 Betten. Wenn gewünscht, kann anstossender Boden  
 zur Vergrößerung mitverkauft werden. — Gefl. Off.  
 unter Chiffre Z. N. 17063 an Annoncen-Expedition  
 Rud. Mosse, Zürich. (1272)

**Berner**  
**Saft-Schinken**  
 in Dosen zu 4—8 Kg. in nur ganz ausgezeichnete Qualität  
 sehr vorteilhaft versendet das Spezialgeschäft von (1269)  
**Alfred Schlumpf, Bern, Altenbergrain 4.**  
 Prompte Bedienung. Billigste Preise. Telephone 4446.

**Wintersaison 1913/14.**  
**Leiter eines grösseren Sommergeschäftes**  
**sucht Engagement**  
 für den Winter. Disponibel November bis Ende März.  
 Referenzen etc. zu Diensten. Off. sub Chiff. Z. P. 16740  
 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (1211)

**Hotel-Buchführung** (238)  
 (Amerikanisches System)  
 Neueinrichtungen und periodische Nachtragungen. — Ab-  
 schlüsse, Revisionen. — Inventuren. — Bilanzen. — Ordnen  
 vernachlässigter Buchhaltungen usw. — Erste Referenzen.  
 Komme nach auswärts. Sämtliche Bücher auf Lager.  
**Zürich II, Rieterstrasse 69. Albertine Bür.**



**Concierge**  
 der neben schlechten Eigenschaften auch gute aufweist,  
 firm ist im Dienst, sowie in den vier Hauptsprachen  
 und mit feiner Clientèle umzugehen weiss, **sucht** ab  
 1. September passende **Stelle**, gleichviel wohin.  
 Allfällige Offerten wären nach **Ostende III**  
 (Kursaal) poste restante **H. 26** zu richten. (1265)

**Chef de Cuisine**  
 bon administrateur, expérimenté et énergique, **est**  
**demandé** dans un grand hôtel. Place à l'année.  
 De bonnes références sont exigées, de préférence  
 de places de longue durée et spécialement de forte  
 restauration. — Offres avec prétentions de salaire  
 sous chiffre Z. S. 16843 à l'Agence de publicité  
**Rodolphe Mosse, Zurich.** (Mg.) (1257)

**Direktion.**  
 Ehepaar (Mann Vereinsmitglied), Schweizer, Mitte 30, gut  
 präsentierend, fach- und sprachkundig, z. Zt. einzeln als  
 Direktor bezw. Gouvernante in Sommerstellung, sucht per  
 Herbst die **Direktion** eines guten Hauses mittlerer Grösse  
 event. als **Chef de réception** und **Gouvernante**.  
 Jahresstelle bevorzugt. Offerten erbeten unter Chiffre Z. B. 14877  
 an Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (1135)

**Direction.**  
**Hôtelier** (Suisse) ayant fait carrière à fond;  
 dirigeant depuis nombre d'années Grand Hôtel de Mont-  
 agne (200 lits), étant libre cet hiver, cherche poste  
 analogue ou remplacement. Pourrais amener clientèle;  
 libre d'octobre en Mai. Les plus hautes références à  
 disposition. (Zag. B. 785)  
 Offres sous Chiffre **B. Q. 785** à **Rudolf**  
**Mosse, Bâle.**

**Hoteldirektion.**  
 Junger, energischer Mann, 29 Jahre alt, mit fach-  
 kundiger Frau, **sucht Hoteldirektion** auf kom-  
 menden Herbst. Jahresstelle bevorzugt.  
 Gefl. Offerten unter Chiffre **B. Y. 677** an die An-  
 noncen-Expedition **Rudolf Mosse, Basel.** (Zag. B. 677)

Inhaber eines gutgehenden Hotels am Vierwaldstätter-  
 see **sucht** (mit tüchtiger Geschäftsfrau)  
**Direktion**  
 im Süden oder Wintersportplatz, event. **Pacht** oder  
**Kauf** eines nachweisbar rentablen **Hotels** oder  
**Pension.** Verfügbares Kapital ca. Fr. 30,000.  
 Seriöse Offerten erbeten unter Chiffre **B. T. 707** an  
**Rudolf Mosse, Basel.** (Zag. B. 707) Mg.

**Hoteldirektor**  
 (Vereinsmitglied), 36 Jahre alt, verheiratet, **sucht Engage-**  
**ment.** Jahresstelle bevorzugt. Prima Referenzen.  
 Offerten unter Chiffre **K. J. 1877** an **Rudolf Mosse,**  
**Basel.** (Zag. B. 700) Mg.

**Gebrüder Läubli, Fischgross-**  
**handlung**  
 Ermatingen am Bodensee Ermatingen  
 am Bodensee  
 Spezialitäten: **Blaufelchen, Silberfelchen,**  
**Seeforellen, Renken.** (876)

**P** **lättli-Böden**  
**lättli-Wände**  
**lättli-Wandbrunnen**  
**lättli-Cheminées**  
 erstellt zu vorteilhaften Bedingungen  
**das Spezialgeschäft**  
**Egi, Glor & Co., Basel**  
 Generalvertreter für die Schweiz  
 der Abteilung Wandplatten der  
**Meissner Ofen- u. Porzellanfabrik**  
 vormals C. TEICHERT, Meissen. (130)

**Maître d'hôtel — Restaurateur.**  
 Allemand, 28 ans, disposant de bonnes références et connais-  
 sances de langues, cherche engagement pour la saison d'hiver, dans  
 maison de 1<sup>er</sup> ordre, soit dans le midi ou dans l'Egypte.  
 Adresser les offres à **Alphonse Schwarz, Hotel Grande-**  
**Bretagne, Bellagio.** (Zag. B. 803)

**Demme & Krebs, Bern**  
 Gegründet 1864 Export Telephone No. 1887  
**Spezialitäten:** Kirschwasser, Enzian,  
 Zwetschgenwasser, Magenbitter, Heidelbeer-  
 brandtwein, süsse Liqueurs, div. Sirops etc.  
**Direkt. importe** v. Cognac, Rhum, Arac,  
 Torino, Malaga Madère, Sherry, Portwein,  
 Sherry-Brandy, Chartreuse, Benedictine etc.  
**CHAMPAGNER WEINE**  
 □ Goldene Medaillen und Diplome: □  
 741) Zürich, Melbourne, Paris, Bern, Genf etc.



**Erste Aktienbrennerei**  
 Basel und St. Ludwig.  
**Cognac, Rum, Kirsch, Himbeer.**  
 Vertretung erster Marken in Rhein- und  
 Moselweinen, Bordeaux, Burgunder usw.  
 1298

**Direktor,**  
 verheiratet, mit fachkundiger Frau, 4 Hauptsprachen mächtig,  
 prima Referenzen, **sucht für kommenden Herbst**  
**selbständigen Direktionsposten** in mittelgrossen  
 Hotel. Event. spätere Uebernahme nicht ausgeschlossen.  
 Offert. sub Chiffre Z. W. 16522 an die Annoncen-Expedition  
 Rudolf Mosse, Zürich. (1217)

**Hotel-Kaffeemaschinen**  
**„Mokka“**  
  
 Ohne Kaffeesack! Ohne Filtrierpapier!  
 Ohne künstlichen Druck! Vollständige Aus-  
 nutzung des Kaffees! Einfache Behandlung!  
 Leichte Reinigung!  
**Bielmann & Co, Luzern**  
**Hotelküchen-Einrichtungen.**

# BELL

## Beste Bezugsquelle für frisches Fleisch und Wurstwaren.

Zweig-Niederlassungen in: Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, Luzern, Neuchâtel, Zürich.

# BASEL



**Schuster & Cie**  
St. Gallen · Zürich

Teppiche  
Linoleum  
Möbelstoffe

**Fussbodenwische** Fussbodencream  
Fussbodenglanz :: Fussbodenöl ::

Pissoiröl, Möbelglanz  
empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen  
**Chemische Fabrik Stalden**  
Emmental.

### Avis au MM. les hôteliers!

La Machine à glace „La Rayonnante“ B à 95 francs  
brevetée s. g. d. g. produit en 12 minutes, sans acide, sans  
aucun danger. 1114

**huit carafes frappées**  
ou des blocs de glace pure et des crèmes glacées.  
J. E. Schaller, 1, Rue François-Ponsard, Paris 16<sup>me</sup>.

### Charcuterie E. Rietmann & Co.

Engelgasse, St. Gallen  
empfiehlt ihre ganz **erstklassigen** Fabrikate in  
stets frischer Ware und reichlichster Auswahl aufs  
Angelegentlichste. (1125)  
**Prompter Versand nach auswärts.**  
Postcheck Nr. IX/370. Telephone No. 1325.

## A vendre

à Menton, avec facilité de paiement et arrange-  
ment de construction:

**Une propriété d'environ 70,000 mètres carrés,**  
située au Midi, assez loin de la mer pour en supprimer  
les inconvénients, tout en en conservant la vue; loin  
des poussières; deux villas modernes, lumière électrique,  
eau, chauffage central, etc. etc.

Grande forêt de sapins, oliveraie; emplacement mer-  
veilleux pour un hôtel de cure d'air; Tram à traction  
électrique, à 40 minutes du Golf et à 3 minutes du  
centre de la ville. 1092

S'adresser à Monsieur **C. Husson, Menton.**



**BUNDEKERISCHE  
INDUSTRIE-UND  
GEWERBEAUSSTELLUNG**  
CHUR  
JULI-  
OKT. 1913



### Berner Alpenrahm

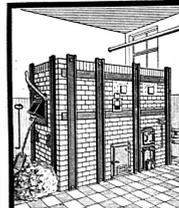
Garantiert reiner  
als Schlagsahne, zu Süßspeisen  
und Glaces

Höchst ausgiebig  
infolge seines hohen Fettgehaltes  
Unentbehrlich  
für Hotels, Konditoreien und  
Pâtisseries

Feinstes Aroma — Grösste Haltbarkeit

Zu beziehen in Dellkart-Geschäften oder direkt bei der  
**Berner Alpenmilch-Gesellschaft Stalden**  
Emmental (Schweiz) (748)

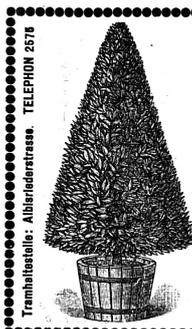
**Tüchtiger Hotelier mit Frau kauft**  
oder mietet gut eingeführtes Hotel, das wegen Krankheit, Alter oder  
sonst realen Gründe an braven, energischen und erfahrenen Fach-  
mann abzugeben werden soll. Derselbe besitzt ca. Fr. 100,000 eigenes  
Kapital. Off. unt. Z. C. 16803 an Ann.-Exp. Rud. Mosse, Diskr. garant. 1254



### Müllverbrennungs-Öfen

(System Ruppmann)  
für grössere Hotelbetriebe  
Sanatorien etc.  
projektiert und baut  
**Wilhelm Ruppmann, Stuttgart**  
Referenz: Cass Palace Hotel

Vertreter: **Th. Studer, Civil-Ingenieur, Zürich.**



Tramhaltestelle: Albierriedstrasse. TELEPHON 2576

### Palmen und Lorbeer-Bäumen

Massenimportation (jährlicher Import ca. 30 Waggons) von allen Arten  
Kronen und Pyramiden  
Tisch- und Korbdekorationspflanzen für jeden Zweck in reichster Auswahl  
Vorrat ca. 1500 Paar prima Lorbeerbäume zu konkurrenzlosen Preisen

Für Besichtigung meiner  
Massen-Kulturen  
sind Interess. eingeladen

Grösste  
Spezialkulturen

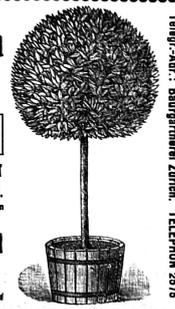
Auf sämtl. besichtigten  
Ausstellungen mit aller-  
ersten Preisen prämiert

Massenaanzucht von sämtlichen Gruppen- und Teppichbeerpflanzen inkl. aller  
guten erprobten Neuheiten. Vorrat ca. 500,000 Pflanzen in allen Grössen.  
Fortwährend grösste Treiberei von blühenden Dekorationspflanzen und abgeschnittenen  
Blumen. Beste und zuverlässigste Verpackung bei jeder Jahreszeit.

**C. Baur, Grossversandgärtner, Zürich-Albisrieden**

Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands  
Illustrierter Katalog und Preisverzeichnis gratis und franko.

K. Kulturen umfasst: 45 Brevolkenzer, 14 Weich, 21 in hagen (Gross-Appelbäume, 3000 Nischenbäume, 11 Joch. Kulturort



Teleph.-Adr.: Sanggüldenstr. Zürich. TELEPHON 2576



**Engros-Verkauf**  
für die Schweiz: 963  
**G. Schönemann & Cie**  
Bern

### v. Mühlenen & Co

ci-devant  
**Bieri & Co., Berne**  
Exportation de fromage  
**Emmenthal-  
Gruyères  
petites meules.**  
Spécialité pour les Hôtels

Eine grössere deutsche  
**Leinenweberei**, welche spezi-  
ell auf die von **Hotels,  
Restaurants und Pensionen**  
gebräuchl. Artikel  
(Tischzeuge, Handtücher und  
glatte Leinen etc.) eingerich-  
tet ist. (1147)

**sucht**  
mit einem solventen Hause  
oder Vertreter in  
**Verbindung**  
zu kommen, darin betretenden  
Kreisen eingeführt ist. An-  
gebote mit Referenzen erb. an  
**Rudolf Mosse, Frankfurt  
a. M. unter F. A. L. 814.**

Suche für meinen  
**Liftier**  
Araber, 20 Jahre alt, sehr gute  
Bekleidung, mit eigenen Na-  
tionalkostümen, der 4 Haupt-  
sprachen mächtig, williges,  
zuverlässiges Benehmen,  
mit prima Referenzen aus  
allerersten Häusern, analoge

### Winterstellung.

Frei ab 1. Oktober.  
**Hofmann, Concierge, Dolder  
Grand Hôtel, Zürich.** (1255)

Gebrachte Weinflaschen  
aller Art 1/2 und 3/4 Liter kauft  
das Flaschenlokal  
**A. Vogel & Co., Zürich V.**  
Telephon 1281. (1531)

A remettre de suite, un  
**hôtel-  
Café-Restaurant**  
situé à Genève, près la gare  
Cornavin et des bateaux. Con-  
venablement un employé d'hôtel  
possédant quelque capital, con-  
ditions avantageuses. (1238)  
**Errie Cass Stand No.  
16744, Genève.**

### A vendre: Omnibus

(12 places intérieures)  
très belle voiture, parfait état,  
ayant coûté fr. 3500.—, pour  
fr. 600.—. S'adresser 1247 Mg.  
**Hôtel Beau-Rivage, Genève.**

### K. Frey Weinhandlung

**Rebbergbesitzer Schaffhausen**  
Grosses Lager in Schaffhausen Weinen  
Tiroler und französische Weine.  
Nur Naturweine. (1893)

### Kurorchester Heiden (Appenzell)

**Frei für Wintersaison**  
ab Mitte September ev. 1. Oktober in jeder Besetzung.  
Prima Referenzen und Empfehlungen von 5 Saisons.  
Offerten an **H. Vogtmann, Kapellmeister,  
Bad Heiden** (Schweiz). (1291)

### Sie bilden sich ein

neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit  
Persil gewaschen haben, so blendend weiss,  
frisch und duftig ist sie danach geworden.  
Einfachste Anwendung, billig im  
Gebrauch und absolut unschädlich  
unter Garantie!  
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

## Persil

das selbsttätige  
Waschmittel  
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., A.-G., BASEL.  
Auch Fabrikanten der „Henco“ Henkel's Bleich-Soda.

**Fräulein**  
gesetzten Alters, der 4 Hauptsprachen mächtig, in allen  
Branchen des Hotelwesens tüchtig und erfahren, **sucht auf  
den Herbst passende  
Vertrauensstelle.**  
Referenzen und Photo stehen zu Diensten. — Gef. Offerten  
unter Chiffre **Z. H. 16505** an die Annoncen-Exp. **Rudolf  
Mosse, Zürich.** 1215

**F. Mannuss, Luzern**  
:: Rohrmöbelabrik ::  
Ersklassiges grosses Lager.  
Reparaturen

### DAVERIO HENRIGI & CIE, A.-G., ZÜRICH

Mühlenbau-Anstalt und Maschinen-Fabrik

## „MOLINELLO“

unentbehrliche Maschine für  
Hotels, Pensionen, Sanatorien usw.  
**zum Brechen und Feinmahlen**  
von Zucker, Biskuits, Teigwarenabfällen,  
Kakao, Kaffee, Salz, Pfeffer, Drogen u. a. m.  
Illustrierte Prospekte gratis und franko. (153)



### ROHRMÖBEL

FÜR  
VERANDEN  
WINTERGÄRTEN  
HALLEN  
LANDHÄUSER  
ETC. ETC.

IN KÜNSTLERISCHER  
AUSFÜHRUNG & UNER-  
REICHTER QUALITÄT

### J. MINNET

FABRIKANT  
CLARENS-MONTRÉUX

KEINE FILIALEN  
KEINE AGENTEN

Für ein feines Bier- und  
Weinrestaurant in Mülhausen in  
Els. wird ein tüchtiger,  
kapitalkräftiger (1095)

### WIRT

für sofort gesucht. Offerten  
unter F. St. 538 an Rud. Mosse,  
Strassburg i. Els.

### ETAT BELGE

LONDRES via OSTENDE-DOUVRES  
Trois des splendides steam. à  
Turbinas de cette ligne: La Princess  
Elizabeth le „Jan Broydi“ et le „Pier  
de Cantin“ détiennent la record de  
vitesse des paquebots „extra“ Angleterre  
et le continent. Télég. Marconi et ser-  
vice postal publics à bord. Entree-  
gements et guides gratuits: Agents  
Etat Belge Albangraben 1, Bâle.  
Exposition Universelle  
Gand 1913 (85)

### Warnung.

Kaufen Sie kein Hotel ohne den  
Verhandlungen einen Fachmann: aus  
der Praxis anzusehen. Das Hotel-  
Büro in Gené, 4 rue Petit (Hotelge-  
schäft), stellt Ihnen einen solchen  
zur Verfügung. Die Kosten sind gering  
und dürfen durch kompetente  
Ratschläge und Winke reichlich an-  
gewogen werden. (8)

### Hotel- & Restaurant- Buchführung

Amerikanisches System Frisch.  
Lehre amerikanisches Buchführung  
nach meinem bewährten System durch  
Tischlerarbeiten. Hunderte von An-  
erkennungsschreiben. Garantierte für  
den Erfolg. Versuchen Sie gratis  
prospekt. Prima Referenzen. Bisher  
auch selbst in Hotels und Restau-  
rants Buchführung ein. Ordre ver-  
antwortungsbewusst. Geben auch nach  
auswärts.

Alle Geschäftsbücher für  
Hotels auf Lager.  
**H. Frisch, Zürich I**  
Bücherexperte (1574)

### Hotelverkäufe

Im In- und Auslande bezeugt prompt das HOTEL  
OFFICE in Gené, 4 rue Petit (Hotelge-  
schäft) den Verkauf von Hotels  
alle Kontinenten, Ostpreussen, Kleinasien  
und allen anderen Ländern in vollständiger Klarheit

### Hygienische

Bedarfsartikel und Gummiwaren  
in bekannt grösster Auswahl. Spe-  
zialmarke „Chanteler“ Ia. per Duz.  
Fr. 5.50. Spezialität mit 80 Abbildung.  
gratis und franko versch. (1427)  
**Santafahung B. Hübscher-  
Seidlerstr. 24, Zürich V.**

### Mehr Geld

verdienen Sie am Kaffee be-  
grösster Zufriedenheit Ihrer  
Gäste, wenn Sie  
**Himpels Kaffee-Extrakt**  
mit  
**Himpels Löwen-Kaffee-Mischung**  
verwenden. In feinsten Häu-  
sern seit 1830 eingeführt. —  
Verlangen Sie Offerten von  
**Gustav Himpel, Rappers-  
wil.** (479)

### Staniel- und Flaschenkapselabrik

Zimmerli,  
Nyffeler & Cie.  
Kriehberg (Bern).  
Flaschen-  
Kapseln  
in allen Grös-  
sen und Farben.  
Staniel  
wein & gefüllte, glatt,  
dunkel oder hell. Inbrakt.  
Zusätze & doppelt  
versetzte Blättchen.  
Blättchen, Blät-  
tchen.  
Verpackungsmaschinen (402)  
Muster und Preislisten gratis und franko.

In Baden bei Zürich ist  
ein bestgelegenes, modern ein-  
gerichtetes und gangbares  
**Hotel**  
mit grossem Restaurant  
per baldigst (1230)

### zu verkaufen

eventuell  
**zu verpachten.**  
Offerten erbitte unter **Z. A.  
16701** an die Annoncen-Exp.  
**Rudolf Mosse, Zürich.**



**Saaltochter**, tüchtig, sucht Herbststation - event Jahrestelle in gutgehendem Passantenhotel. Chiffre 283

**Saaltochter**, Schweizerin, 26 Jahre, im Hotelfach gut bewandert, gute Fremdsprachen, sucht Stelle in besserem Hotel als erste Saaltochter oder 3. Best. oder nach Überernahme. Zeugnisse und Foto zu Diensten. Chiffre 363

**Saaltochter**, Junge, intelligente Tochter sucht Stelle als Saaltochter, Zimmermädchen oder auch Bureau. Dieselbe besuchte eine Hotelschule und ist in allen Fächern bewandert. Siden würde vorgezeigt. Chiffre 351

**Saaltochter**, Gewandte, deutsch und französisch sprechende Tochter, die auch Englisch spricht, will Italienisch, möchte auch Saalstelle für nächsten Winter, womöglich nach Florenz oder in der Schweiz in gutes Passanten-Hotel. Chiffre 384

**Saaltochter**, tüchtig im Service, deutsch, franz. und engl. spricht, sucht auf 15.-20. September Stelle. Chiffre 313

**Saaltochter**, junge, nette, sucht Jahrestelle in kleinerem gutgehendem Hotel oder besseres Restaurant. Chiffre 248

**Saaltochter**, sehr gut präsentierend, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in gutes Hotel nach Montreux oder Umgebung, für Herbst oder Winter. Prima Referenzen. Chiffre 322

**Saaltochter**, tüchtig u. selbständig, drei Hauptsprachen in eintr. sucht Stelle auf Mitte September. Jahrestelle ausgeschlossen. Chiffre 222

**Serviertochter**, mit prima Referenzen, deutsch, französisch u. englisch sprechend, sucht Stelle in feinen, gut gehenden Restaurant, auf kommende Saison. Gute Zeugnisse und Foto zu Diensten. Chiffre 178

**Serviertochter**, junge, tüchtig und sprachkundig, sucht Engagement in erstkl. Restaurant, event. als 1. Saaltochter. Bahnhofbüchse nicht ausgeschlossen. Jahrestelle erwünscht. Chiffre 363

**Serviertochter**, ältere, fachgewandt, feink und selbständig, im Service durchaus engagiert, sucht auf Mitte September solche oder als Büffeldame. Geil. Offerten unter Chiffre H. E. post-lagernd Hauptst. Zürich. (384)

**Serviertochter**, deutsch, französisch u. englisch sprechend, im Service durchaus engagiert, sucht auf Mitte September erstkl. Restaurant oder Condiere. Siden bevorzugt. Zeugnisse und Foto zur Verfügung. Chiffre 369

**Serviertochter**, gut präsentierend, perfekt die 3 Hauptsprachen sprechend, im Restaurant, Zimmermädchen, sucht bewandert, sucht passende Stelle zu baldig in D. Eintritt in gutes Hotel oder Restaurant. Zeugnisse u. Bild zu Diensten. Chiffre 410

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Serviertochter**, tüchtige, selbständige, sprachkundige, sucht Jahrestelle in Restaurant, auf Anfang September. Chiffre 409

**Pâtissier**, 25 Jahre, perfekt und sicher im Fach sowie in Backarbeiten, sucht passende Engagement für kommende Saison. Geil. Offerten mit Gehaltsangeben an: L. Greger, Pâtissier, Hotel Calender, St. Moritz. (330)

**Pâtissier**, tüchtig im Fach, sucht Engagement auf kommende Saison in besserem Hotel in Ostschweiz. Zeugnisse und nisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre Zsg. V. 17 an Rudolf Moser, Glarus. 425 (121)

**Pâtissier**, 27 Jahre, im In- und Ausland gearbeitet, in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, mit guten Empfehlungen, sucht Engagement auf 15. September oder später. Jahrestelle bevorzugt. Offerten an: Leo Köbler, Pâtissier, K. Scheidegg (Berner Oberland). 213

**Pâtissier**, erfahren und tüchtig, mit prima Zeugnissen aus ersten Häusern des In- und Auslandes, sucht Stelle für die Winter- und Jahrestelle, event. Jahrestelle oder für den Winter, in der Haus. Chiffre 230

**Pâtissier**, 21 Jahre, sucht für kommende Winterpause passende Stelle, wo er Gelegenheit hätte, sich weiter auszubilden. Franz. Schweiz bevorzugt. Zeugnisse und Photo z. D. Geil. Offerten an: Wilh. Lehle, Pâtissier, Bahnhofbüchse, Brünig. 239

**Pâtissier**, tüchtig, mit prima Zeugnissen, sucht Jahrestelle in Hotel oder Sanatorium. Frei ab 5. September. Offerten mit Gehaltsangaben erbeten. Chiffre 248

**Saucier**, tüchtig, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Eintritt könnte 10. Sept. geschehen. Chiffre 182

**Saucier**, junger, tüchtig, in ungekündeter Jahrestelle, sucht auf kommenden Winter sich zu verändern. Chiffre 324

**Etage & Lingerie.**

**Chef d'étage**, Italien, 24 ans, 4 langues, très au courant du service, bonnes références des meilleurs hôtels d'Europe, cherche place pour l'hiver. Livre le novembre. Ecrire: Arrigoni, Neues Stahlihof, St. Moritz. (370)

**Etagegouvernante**, Tüchtige, energische Kraft, Kraftvoll, fleißig, perfekt englisch, etwas französisch, in ersten Häusern tüchtig. Suchende ist in dauernd selbständiger Sommerstellung in grosser Bade-Hotel an der Nordsee. Prima Referenzen. Winter- oder Jahrestelle. Letztere bevorzugt. Französische Riviera oder französische Schweiz. Frei Anfang Oktober. Chiffre 398

**Etagegouvernante (II)**, Gebildetes Fräulein, 26 Jahre, Hoteliers Tochter, deutsch, franz. und englisch sprechend, wünscht Stelle als 2. Gouvernante in erstklassigen Haus auf kommende Saison. Suchende ist in dauernd selbständiger Sommerstellung in grosser Bade-Hotel an der Nordsee. Prima Referenzen. Chiffre 401

**Etagegouvernante**, 26 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, zur Zeit als 1. Gouvernante in erstkl. grossen Hotel der Schweiz tätig, sucht Stelle auf Herbst. Chiffre 372

**Etagegouvernante**, sucht auf die Winterpause ähnliche Stelle, event. als Lingere oder Gouvernante. Chiffre 337

**Etagegouvernante**, deutsch, franz. und engl. sprechend, tüchtig u. erfahren, sucht Winterengagement in erstkl. Haus. Mithras, Zürich. Chiffre 372

**Etagegouvernante**, Schweizerin, 23 Jahre, gut präsentierend, tüchtige, selbständige Arbeiterin, der 4 Hauptsprachen sprechend, sucht in erstkl. grossen Haus auf kommenden Sept. Engagement, event. auch als Gouvernante générale. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 221

**Etagegouvernante-Anfängerin**, Tüchtige Person, gesetzten Alters, bis jetzt Officegouvernante, deutsch, französisch, englisch und Venetisch sprechend, sucht auf kommende Jahrestelle in gutes Haus. Referenzen zu Diensten. Ch. 425

**Etageportier**, 30 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für Winter-Saison nach dem französischen oder italienischen Riviera. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Ch. 412

**Etageportier**, Schweizer, 30 Jahre, nüchtern und solid, deutsch, französisch, Italienisch und auch etwas Englisch sprechend, sucht Stelle in eigener Eigenschaft in erstkl. Haus. Mithras, Zürich. Jahrestelle bevorzugt. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 338

**Etageportier**, Solider Bursche, deutsch, franz. und Italien. E. sprechend, sucht Winterstelle als Etageportier, an der italien. Riviera. Eintritt 15. Oktober oder später. Chiffre 258

**Etage-Portier**, deutsch und französisch sprechend, zuverlässig, sucht Stelle als Hotelier, in erstkl. Haus, auf kommende Winterpause oder auch Jahrestelle, eventuell als Portier für alle. Chiffre 352

**Etageportier**, 26 Jahre, solid, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle in erstkl. Haus. Chiffre 278

**Femme de chambre** (I), sucht Jahrestelle, event. als Gouvernante. Chiffre 399

**Femme de chambre (II)**, ayant beaucoup voyagé, connaît couture, coiffure, emballer, cherche place pour le service personnel dans un hôtel de références. Adresse: M. S. H. Home de la gare, Genève. 785. (II 1012 X)

**Gliätterin (I)**, sucht Winterpausestelle. Chiffre 335

**Gliätterin**, selbständige, sucht Stelle in kleines Hotel oder Pension für kommende Winterpause. Chiffre 339

**Gliätterin**, Tüchtige, perfekte Gliätterin sucht auf kommende Winterpause Stelle in erstkl. Hotel im Südschweiz. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 375

**Gouvernante d'étage**, Suissee, 30 ans, parlant français, allemand, anglais, cherche place dans le Midi ou Italie pour la saison d'hiver. Ecrire: M. Bögger, Gouvernante d'étage, Kaiserhof Hotel, Bad Nauheim. (323)

**Gouvernante d'étage et de lingerie**, active et sérieuse, connaîtait la partie à fond, désire engagement. Chiffre 392

**Goberglätterin**, tüchtige, sucht Stelle in kleinerem Hotel, auf Winter. Würde auch Lingerie besorgen. Chiffre 287

**aveur de lingere** cherche place. Entrée de suite. Bonnes références à disposition. Chiffre 388

**Ingere (I)**, im Fach gut bewandert, wünscht passendes Engagement auf kommenden Herbst. Jahrestelle bevorzugt. Chiffre 416

**Ingere (II)**, im Hotelfach tüchtig und geübt, sucht bald mögliches Engagement. Chiffre 341

**Ingere (I)** wünscht Stelle auf kommenden Herbst. Franz. Riviera, Davos oder Arosa bevorzugt. Chiffre 389

**Ingere (II)** wünscht Stelle auf kommenden Herbst. Franz. Riviera, Davos oder Arosa bevorzugt. Chiffre 388

**Ingere (I)**, tüchtige, sucht Stelle für Herbst- oder Winterpause. Chiffre 135

**Lingerie-Gouvernante**, tüchtige, gesetzten Alters, zwei Sprachen kundig, welche auch in anderen Fächern bewandert ist, sucht auf komm. nnde Saison passende Jahrestelle. Ch. 394

**Obergliätterin**, tüchtige, wünscht Engagement auf kommenden Herbst. Jahrestelle bevorzugt. Chiffre 412

**Obergliätterin**, tüchtig, selbständig und erfahren, sucht auf kommende Winterpause Stelle nach dem Süden. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 287

**Obergliätterin** sucht Stelle auf kommende Winterpause, in die franz. Schweiz oder Frankreich. Jahrestelle bevorzugt. Chiffre 236

**Zimmermädchen**, franz., deutsch und engl. sprechend, 24 J., wünscht Stelle für den Winter, nach Italien. Offerten unter Chiffre J 7412 L an Hasenstein & Vogler, Luzern. 782

**Zimmermädchen**, Wienerin, tüchtig, mit guten Referenzen, sucht Stelle für Süden: Abbazia, Nizza, Monte Carlo, auch Afrika. Geht auch als Lingere. Chiffre 248

**Zimmermädchen**, deutsch und französisch sprechend, sucht Engagement auf den Winter, in gutes Haus nach dem Photo zu Diensten. Chiffre 263

**Zimmermädchen**, tüchtiges, deutsch und franz. sprechend, sucht auf kommende Winterpause Stelle in gutes Hotel nach dem Süden. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 262

**Zimmermädchen**, tüchtiges, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle für kommende Herbst- und Winterpause, oder auch Stelle in erstkl. Haus. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 95

**Zimmermädchen**, sprachkundiges, mit sehr guten Referenzen aus nur erstklassigen Häusern, sucht Winter-Engagement. Eintritt ab Mitte September. Chiffre 175.

**Zimmermädchen**, tüchtiges, sprachkundiges, sucht Winterstelle. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 93

**Loge, Lift & Omnibus.**

**Chasseur**, jeune Suisse, 18 ans, parlant français et assez bien l'allemand et ayant de bonnes références, cherche place pour la saison d'hiver dans le Midi ou en Suisse comme chasseur ou lifter. Chiffre 414

**Concierger**, Schweizer, 28 Jahre, die drei Hauptsprachen sprechend, gut erfahrener, seriöser Mann, sucht Stelle in Jahres- oder Monatslohnchaft als Concierge oder Conductor oder Concierge auf Mitte oder Ende Sept. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 362

**Concierger**, Schweizer, der 4 Hauptsprachen mächtig, gegenwärtig in Hotel I. Rang im Südtirol tätig, sucht Engagement auf Mitte oder Ende Sept. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 357

**Concierger**, depuis plusieurs années comme tel dans hôtels de premier ordre en France, cherche place pour l'hiver. Ch. 133

**Concierger**, Schweizer, 28 Jahre, verheiratet, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht passendes Engagement als solcher, oder auch als Concierge-Conduct, gegenwärtig noch in erstklass. Hotel in Rom tätig. Prima Referenzen. Chiffre 189

**Concierger**, 31 Jahre, gute Erziehung, 1,75 m., der 3 Hauptsprachen mächtig, in jeder Beziehung tüchtig u. zuverlässig, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Frei ab Ende September. Geil. Offerten unter F 7410 L an Hasenstein & Vogler, Luzern. 782

**Concierger**, Schweizer, 34 Jahre, ledig, 3 Hauptsprachen geübt, tüchtig, ziemlich Italienisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Frei ab 20. September. Geil. Offerten an J. Riez, Grand Hotel Karakau, Disentis. 258

**Concierger**, Bündner, 30 Jahre, der 4 Hauptsprachen perfekt beherrschend, mit langjähriger Tätigkeit in Hotel I. Rang, sucht auf Anfang September für Herbststation Stelle. Ch. 507

**Concierger-Conducteur** wünscht Herbststationstelle als solcher oder Conductor, event. Anfahrtsleiter. Chiffre 192

**Concierger-Conducteur**, 25 Jahre, deutsch, französisch, englisch und ziemlich Italienisch sprechend, zuverlässig und Referenzen, sucht Jahrestelle oder eventuell als Conductor od. I. Portier. Chiffre 331

**Concierger-Conducteur**, Schweizer, service- und sprachkundig, mit prima Zeugnissen, sucht Jahrestelle. Ch. 406

**Concierger od. Conductor**, 32 Jahre, gut präsentierend I. u. mit guter Bildung und gewandl., gefälligen Umgangsformen, tüchtig, sucht auf Mitte oder Ende Sept. ein fröhlich sprechendes, derzeit in feinem, bestfreistufigem Hause von 250 Betten, sucht Engagement auf Herbst resp. Winter. Chiffre 347

**Concierger od. Conductor**, Schweizer, 25 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Engagement für den Winter. Chiffre 253

**Concierger od. Conductor**, 26 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Winterpause. Siden bevorzugt. Chiffre 245

**Concierger de nuit od. Conductor**, Schweizer, bestmöglich empfohlen, service-u. sprachgewand, sucht sofort Engagement in Hotel oder Sanatorium. Geil. Offerten an: Antoine, post-resta. Chiffre 410

**Conductor**, Portier, ges. Alters, sprachkundig, sucht als erster, Conductor oder für allein. Tossin bevorzugt. Eintritt ab 4. August. Chiffre 287

**Conductor**, 3 Hauptsprachen, gut präsentierend, in erstkl. Hotel in der Schweiz, wünscht Engagement für den Winter, event. auch als Concierge-Conductor. Gute Referenzen. Suchende fröhlich gütig, erbeten unter Chiffre T 7378 L an Hasenstein & Vogler, Luzern. 782

**Conductor od. Concierge-Conductor**, 26 Jahre, gut präsentierend, der drei Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen und Referenzen. Hausera sucht Engagement für Herbst- oder Winterpause. Chiffre 61

**Conductor**, event. Engenporterstelle sucht gut präsentierender Mann, 28 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, in erstkl. Hotel in der Schweiz. Gute Zeugnisse von besserer Hotel- und Photo zu Diensten. Chiffre 259

**Conductor od. Portier**, 30 Jahre, vier Hauptsprachen, wünscht Stelle für den Winter, nach Italien. Offerten unter G 781 an Hasenstein & Vogler, Luzern. 782

**Lifter**, giovino svizzero, 21 anni, parlando francese e tedesco, cerca posto per l'inverno dove si può imparare la lingua italiana. Buone referenze a disposizione. Chiffre 314

**Lifter**, Schweizer, mit guten Zeugnissen versehen, deutsch, franz. u. englisch sprechend, sucht sofort Engagement in Hotel oder Sanatorium. Geil. Offerten an: Antoine, post-resta. Payne. (408)

**Lifter**, 23 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- od. Jahrestelle ab 15. September. Gegenwärtig in grossem Hotel des Englands. Chiffre 254

**Lifter**, Schweizer, 15 Jahre, deutsch, französisch und ziemlich englisch sprechend, sucht Stelle für sofort oder Herbststation. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 383

**Lifter**, Schweizer, 20 Jahre, deutsch, franz. und etwas engl. sprechend, sucht Stelle für den Winter. Riviera bevorzugt. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 252

**Lifter**, gewandter, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle auf 1. Sept. oder später. Chiffre 280

**Lifter**, 21 Jahre, gut deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht auf 15. September Saison- oder Jahrestelle. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 293

**Lifter**, Schweizer, 24 Jahre, seit 8 Jahren in I. Hotels tätig, korrekt deutsch, franz., Italien, und ziemlich engl. sprechend, sucht Stelle auf 15. Oktober, event. als Conductor in besserem Haus. Prima Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 242

**Lifter**, 25 Jahre, 3 Hauptsprachen, gegenwärtig in erstkl. Hotel im Engadin, sucht Winterstelle. Beste Referenzen. Chiffre 176

**Lifter od. Chasseur**, 19 Jahre, deutsch und franz. sprechend, sucht Winterengagement. Siden bevorzugt. Ch. 254

**Lifter**, 24 Jahre, gut deutsch, franz. und englisch, zurzeit in erstem Hause des Englands, sucht Stelle für Herbst- oder Winterpause. Winterport oder Riviera. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 42

**Lifter od. Aide de Concierge**, 24 Jahre, Schweizer, der 4 Hauptsprachen mächtig, gut präsentierend, Zeugnisse von I. Rang, sucht Stelle für Winterpause. Siden od. Winterport. Chiffre 271

**Lifter od. Conductor**, 26 Jahre, solid, 4 Sprachen mächtig, sucht auf 1. November event. später Saison- od. Jahrestelle. Chiffre 316

**Portier**, tüchtig, 3 Sprachen, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf Ende August oder Anfang September. Chiffre 292

**Portier**, zuverlässig, solid und fleissig, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle für Herbst- oder Winterpause, event. allein oder als Etageportier. Chiffre 268

**Portier**, 21 Jahre, deutsch und franz. sprechend, sucht Saison- oder Jahrestelle als Portier-Conductor oder Portier allein in gutes Haus. Franz. Schweiz oder Frankreich bevorzugt. Eintritt 20. September oder später. Photo u. Zeugnisse z. D. Ch. 231

**Portier-Conductor**, Junger Mann, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als Portier-Conductor für 15. oder 20. August. Gute Zeugnisse und Photo zur Verfügung. Chiffre 353

**Portier-Nachtportier**, deutsch, französisch und englisch sprechend, mit guten Vorkenntnissen im Italienischen, sucht Stelle in Sitten bevorzugt. Chiffre 379

**Bains, Cave & Jardin.**

**Bademeister-Masseur**, geprüfter, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort oder auf 1. August. Chiffre 199

**Caviste**, ayant travaillé dans grands hôtels aussi comme premier caviste, cherche place dans un mois ou plus tard, dans un hôtel de premier ordre, accepterait aussi un poste comme garde de nuit. Parlant italien, français et allemand. Bons certificats. Chiffre 66

**Caviste-Tonneller**, 26 ans, cherche engagement dans Grand Hotel. Certificats et références de tout premier ordre. Chiffre 316

**Kellnermeister**, solider, energischer, 24 Jahre, deutsch und französisch sprechend, mit allen Arbeiten vertraut, wünscht für sofort oder später Stellung. Chiffre 422

**Masseur u. Bademeister**, ärztl. geprüfter, erste Kraft, mit guten Zeugnissen und prima Referenzen, auch Krankenpfleger, sucht auf 1. Oktober Engagement nach dem Süden. Adresse: H. Schmidmayr, Bademeister, Hotel Freihof, Heiden (Appenzel). Chiffre 316

**Aide-Gouvernante**, Serbische, zuverlässige Tochter, deutsch, französisch und englisch sprechend, wünscht Stelle auf kommende Saison als Aide-Gouvernante, zur Ausbildung in ganz gutem Hause. Gute Zeugnisse als Office- und Etagegouvernante zu Diensten, ebenso Photographie. Italien bevorzugt. Chiffre 332

**Chauffeur**, jeune homme, 23 ans, cherche place comme chauffeur de chauffette central, ds premieres en France. Adresses les offres à Aug. Lin, à Lutry (Vaud). 781 (II 1488 L)

**Chauffeur**, mehrjähriger Berufsfahrer, mit allen Reparaturen vertraut u. mit guten Zeugnissen versehen, gesetzten Alters, sucht Saison- oder Jahrestelle auf Tourenwagen. Eintritt kann sofort erfolgen. Chiffre 411

**Ehepartner** (Küchenportier und Zimmermädchen) sucht Winterstelle. Beide der Hauptsprachen mächtig. Prima Zeugnisse erstkl. Häuser. Chiffre 377

**Ehepartner**, sprachkundig, sucht Stelle auf den Winter als 1. Gouvernante od. chabrière. Beste Zeugnisse der Schweiz und des Südens stehen zur Verfügung. Chiffre 126

**Gouvernante**, veuve, occupant actuellement place de gouvernante, dans station de montagne, cherche occupation analogue pour le 15 septembre ou 1er octobre. Chiffre 440

**Hotelschreiber**, tüchtig, mit guten Zeugnissen, in Reparatur und Polieren sehr tüchtig, sucht Stelle an die franz. Riviera. Geil. Offerten mit Gehaltsangaben erbeten. Ch. 369

**Maler, Glaser, Tapezierer, Glaser**, mit eigenem Werkzeugs, perfekt in Malerei und Lackieren, sucht Stelle Übernähmt auch grössere Arbeiten im Akkord. Chiffre 310

**Schreiner**, tüchtig u. solid, in allen Reparaturen bewandert, perfekt im Zeichnen, Polieren und Mattieren, sucht Saison- oder Jahrestelle auf Ende September oder 1. Oktober. Zuverlässige Zeugnisse, eigenes Werkzeug. Chiffre 309

**Sütze der Hausfrau** oder als Büffeldame wünscht event. (früher) Offerten an Fr. Sieber, Kumburgweg 24, Basel. (386)

**Vertrauensstelle**, Junge Tochter, aus achtbahrer Familie, Schweizerin, franz. sprechend, in der Hotelbranche gut bewandert, sucht einjährig Stelle in 1. Büffeldame in einem erstkl. Restaurant in Zürich tätig, sucht auf 1. Oktober oder 15. Trauensposten in Hotel I. Rang. Engadin bevorzugt. Ch. 367

**Zeugnishaft-Anstellungsverträge**

stets vorrätig für Mitglieder.

Offizielles Centralbureau in Basel.

Zur gefl. Kenntnisnahme.

Wir ersuchen hiermit die Herren Prinzipale, die noch im Besitze nicht passender Offerten sind, um Rücksendung der noch bei ihnen lagernden Photographien und Zeugnisse. Zahlreiche Nachschriften von selten der Angestellten legen uns nahe, dem Personal in Zukunft die Namen der säumigen Hotels bekannt zu geben, damit die so lästigen Reklamationen nicht mehr an uns gerichtet, sondern direkt vorgebracht werden können. Desgleichen werden die inserierenden Angestellten ersucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse möglichst rasch zu beantworten.

Die Expedition der „Hotel-Revue“.

Avis. Die Einsender von Bewerbungen schreiben werden hiemit wiederholt aufgefordert, ihren Offerten keine Originalzeugnisse beizufügen. Antwortmarken, die ihren Zweck erreichen sollen, werden am vortheilhaftesten auf das Bewerbungsschreiben selbst, statt auf den Briefumschlag, lose angeheftet. Der Portosersatz halber und um der Expedition den Versand der Offerten zu erleichtern, empfiehlt es sich, unauzugesegelte Visitenkarten oder Mignon-Photographien zu verwenden.

AVIS.

Wer auf die unter Chiffre ausgeschriebenen Personal- oder Stellengesuche Offerten einleitet, hat dieselben auf dem Umschlag mit der dem Inserat beigegebenen Chiffre zu versehen und an die Expedition zu adressieren, von welcher sie dann unerröndt und franko an die richtige Adresse befördert werden